27. Jahrgang. Donnerstag, 29. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15058. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 29. Januar. (W. T.) Nach den neuesten Depeschen des Generals Wolseley betragen die Verluste der Colonne des Generals Stewart seit dem 17. Januar 21 Todte und 104 Verwundete.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Madrid, 28. Januar. Es haben neuerdings wieder Erderschütterungen in Andalusien stattgefunden, wobei mehrere Menschen ums Leben gekommen sind. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Januar.

Gestern war **in beiden Parlamenten Schwerinstag** und hier wie da wurden eine Reihe von Anträgen berathen und erledigt. Das Verfahren mit dem Nothcommunalsteuerantrag des Abg. v. Huene **im Abgeordnetenhause** war ein sehr einfaches. Dieser Antrag ist ja ein alter Bekannter, da er schon einmal im vorigen Jahre das Haus beschäftigt hatte, um dann im Herrenhause begraben zu werden. Der Antrag wurde auch diesmal angenommen und wird jetzt seinen Zweck nicht verfehlen. Die Regierung hat, indem sie sich ihre Stellungnahme dem Antrage v. Huene gegenüber vorbehielt, erklärt, auch ihrerseits mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfs beschäftigt zu sein. Das, was der Antrag will, die fehlenden Bestimmungen über die Gemeindebesteuerung des Einkommens der juristischen Personen 2c. und Forensen, über die Vermeidung von Doppelbesteuerungen schaffen und das Steuerdomizil von Beamten treffen, wird demnach über kurz oder lang so oder so erreicht werden. — Ein Antrag der schleswigschen Abgeordneten, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Aussonderung des steuerartigen Theils aus den sogenannten stehenden Gefällen in der Provinz Schleswig-Holstein, wurde an die Agrarcommission verwiesen, nachdem die Regierung sich sehr entgegenkommend ausgesprochen, der Antrag Letocha betreffs Schiffbarmachung der Oder auf Wunsch des Antragstellers abgesetzt.

Im **Reichstage** gelangte, wie vorauszusehen war, der Antrag Windthorst auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes in dritter Lesung zur Annahme — abermals. Wird ihm der Bundesrath diesmal Folge geben? Das ist freilich ebenso ungewiß wie früher. Der dänische Sprachenantrag fiel und voraussichtlich wird der Antrag der Elsässer auf Aufhebung der Dictaturparagraphen, dessen Berathung gestern nicht zu Ende geführt wurde, heute von demselben Schicksal ereilt werde.

Die Absicht, in den Plenarsitzungen des Reichstags etwa Ende der zweiten Woche Februar eine Pause eintreten zu lassen, um den Commissionen Zeit zur Berathung zu geben, scheint vorläufig angesichts des immer mehr sich erweiternden Arbeitsstoffes aufgegeben. Man darf aber gespannt sein, wie das Zusammentagen von Landtag und Reichstag sich gestalten wird, wenn im Abgeordnetenhause erst die zweite Berathung des Cultusetats beginnt, welche etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird, oder wenn im Reichstage die dritte Berathung des Etats an die Reihe kommt oder gar die erste Berathung der Zolltarifnovelle.

Der Beschluß des **deutschen Handelstages**, die Frage der **Erhöhung der Getreidezölle** von der Tagesordnung abzusetzen, hat in weiten Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Der Vorsitzende hat die Absetzung mit Gründen **delikater** Natur motivirt. Dieser Ausdruck ist ganz dazu angethan, alle möglichen Mißverständnisse hervorzurufen, die auf die Stellung, welche der deutsche Handelstag als sachverständige Vertretung des Handelsstandes einzunehmen prätendirt, nur ungünstig zurückwirken können. Seitens des Secretärs der Handelskammer in Nürnberg, Hrn. Soldan, ist der Antrag auf Absetzung als „Mangel an Courage“ charakterisirt worden, und dieses Urtheil wird vielfache Zustimmung finden.

Nach unseren Informationen, schreibt die „Lib. Corr.“, hatte der Vertreter von Dortmund, Regierungsrath Seebold, in der Sitzung des ständigen Ausschusses vom 5. Januar sich durch seine schutzzöllnerischen Ueberzeugungen nicht abhalten lassen, sich mit großer Entschiedenheit gegen die Erhöhung der Getreidezölle auszusprechen, und sich bereit erklärt, über diese Frage, deren Berathung auf der Generalversammlung von der Handelskammer Thorn und 17 anderen Handelskammern beantragt worden war, das Referat zu übernehmen. Gleichwohl glänzte Herr Seebold gestern durch Abwesenheit. Als einer der „Gründe delikater Natur“, welche die Berliner Sitzung des Handelstags veranlaßte, den Antrag auf Absetzung dieses Gegenstandes zu stellen, wird der angeführt, daß eine Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle der Majorität im Handelstage nicht sicher gewesen wäre. Gleichwohl kann man den Beschluß nur bedauern. In einer so wichtigen, tief in die Handelsverhältnisse eingreifenden Frage, wie es die Erhöhung der Getreidezölle ist, muß eine Institution, welche den Anspruch erhebt, die Interessen des Handelsstandes zu vertreten, Stellung zu nehmen den Muth haben.

Der Beschluß, in diesem Augenblick die für die Wohlfahrt der ganzen Nation wichtigste Frage der Erhöhung der Getreidezölle von der Tagesordnung abzusetzen, wird die Institution des deutschen Handelstages in ihren Grundlagen erschüttern.

Die **Börsensteuer-Commission des Reichstags** hat, wie schon gestern mittelst eines Privattelegramms kurz mitgetheilt ist, die Vertreter des deutschen Handelstags und des Vereins mit dem langen Namen gegen die procentuale Steuer in promptester Weise durch die Annahme des Princips der procentualen Besteuerung beantwortet und den nationalliberalen Antrag Arnsperger nur insoweit berücksichtigt, als sie denselben den Schutzzoll-zwang entlehnt. Die Nationalliberalen können demnach wenigstens das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sie den Anhängern des procentualen Stempels den Weg gewiesen haben, auf dem derselbe am bequemsten zur Durchführung gebracht werden kann. Die Herren v. Wedell und Gen. haben alle Ursache, Herrn Oechelhäuser dankbar zu sein, der ja jetzt auch die schöne Aufgabe hat, in der Subcommission an der Ausarbeitung des neuen Gesetzes zu helfen. (Diese Subcommission besteht aus den Abgg. Grimm (cons.) als Vorsitzendem, Wedell-Malchow (cons.), Gamp (freicons.), Porsch und Trimborn (Centr.), Oechelhäuser (nat.-lib.) und Siemens (freis.). Der Bundesrathscommissar, welcher an den Berathungen der Commission Theil nimmt, Geh. Rath Neumann, ist ebenfalls ein entschiedener Anhänger der procentualen Börsensteuer.

Als vor 8 Tagen die Centrumsmitglieder in der Dampfercommission den Antrag einbrachten, das Gesetz solle gleichzeitig mit demjenigen über Einführung der procentualen Börsensteuer in Kraft treten, war man bereit, über diesen sonderbaren Vorschlag zu lächeln, heute erscheint derselbe der parlamentarischen Situation durchaus angemessen.

Die „Daily News“ erfährt, daß die **Landansprüche in Fidschi** nicht länger auf Deutschland beschränkt sind, sondern daß die amerikanische Regierung ähnliche Ansprüche zu Gunsten einiger ihrer Unterthanen erhoben habe, die sich auf diesen Inseln niederließen, ehe dieselben an Großbritannien abgetreten wurden.

Die Verhandlungen zwischen **Frankreich** und **Portugal** wegen Regelung der Besitzansprüche des letzteren und der **internationalen Congo-Gesellschaft** sind resultatlos geblieben. Frankreich wird jetzt mit der Anerkennung der Congo-Gesellschaft vorgehen, mit der nur noch Portugal und Spanien im Rückstande sind.

In der **türkischen** Admiralität werden Vorkehrungen für die eventuelle Entsendung eines türkischen Truppencontingents nach Suakin getroffen. Bataillone von Creta und Syrien sind für die Expedition ausersehen worden, falls ein Abkommen zwischen Lord Granville und Hassan Fehmi Pascha erzielt wird. Die arabischen Scheichs im Yildiz Kiosk rathen indeß dem Sultan lebhaft an, eine Expedition nicht zu entsenden.

Anläßlich der Gerüchte von einer Absicht Italiens, Tripolis zu besetzen, hat die Pforte beschlossen, die Garnisonen und die Befestigungen von Tripolis unverzüglich zu verstärken.

Endlich liegt eine ausführliche Meldung über **das Schicksal der Colonne des Generals Stewart** vor. Aus dem Telegramm von heute Morgen, welches die schwere Verwundung des Generals und den Tod zweier Kriegscorrespondenten englischer Blätter meldete, ging schon hervor, daß es nach Abu Klea zu einem neuen heftigen Zusammenstoß mit den Rebellen gekommen ist. Eine Depesche des Generals Wolseley aus Korti vor gestern Morgen berichtet nun Folgendes:

Aus Gubat, zwei Meilen oberhalb Metammehs, ist ein Infanteriecapitän hier eingetroffen, welcher diesen Ort am 24. d. verlassen hatte. Derselbe berichtet, daß seit dem 17. d. schwere Gefechte stattgefunden hätten und die Mannschaften bis zum 25. wenig zur Ruhe gekommen seien. Seine (Wolseley's) Instructionen seien ausgeführt. Die englischen Truppen hielten jetzt einen stark befestigten Posten am Nil, auf halbem Wege zwischen Khartum und Berber, besetzt und beherrschten die Wüstenstraße zwischen jenem Posten und Korti. Gubat sei gegen jede Streitmacht des Mahdi zu halten. Aus Khartum seien während der Recognoscirung von Metammeh am 21. d. M. vier Dampfer unter Nusri Pascha in Gubat eingetroffen, hätten Mannschaften und Kanonen gelandet und an den Operationen theilgenommen.

Wilson ist am 24. d. mit zwei Dampfern und einer Abtheilung Infanterie nach Khartum abgegangen. Die Verbindung mit General Gordon ist also hergestellt.

Ueber die **Gefechte bei Metammeh** selbst meldet die Depesche: Metammeh sei von 2000 Mann feindlicher Truppen unter Nurangar und 3 Geschützen besetzt gewesen. Oberst Stewart habe daher seinen Instructionen gemäß Metammeh umgangen und sei am 19. d. 3—4 Meilen vom Nil entfernt auf eine starke feindliche Abtheilung gestoßen. Im Gefechte mit dieser sei Stewart verwundet worden. Wilson habe darauf den Oberbefehl übernommen, sei vorgedrungen und habe am Nachmittag den Feind zurückgeworfen, welcher 5 Emire und ca. 250 Todte auf dem Schlachtfelde zurückließ. (Der Verlust der englischen Truppen ist in dem obenstehenden Telegramm gemeldet.) Wilson habe Gubat besetzt und am 21. d. eine Recognoscirung gegen Metammeh unternommen. Obwohl der Ort leicht einzunehmen gewesen wäre, habe Wilson doch von einem Angriffe Abstand genommen, weil er der Ansicht war, daß die bei einem weiteren Sturme nothwendig erfolgenden Verluste dem Erfolge nicht entsprechen würden. Am 22. d. hatten 3 Dampfer eine Recognoscirung gegen Shendy unternommen und seien am Abend desselben Tages nach Gubat zurückgekehrt. Der letzte Brief Gordons sei vom 29. Dezember datirt und besage nur, daß in Khartum sich alles wohl befände und der Ort noch 4 Jahre sich halten könne. Buller geht von Korti ab, um den Befehl auf der Wüstenstraße bis nach Gubat zu übernehmen.

** Die durch das lange Versagen der Nachrichten nach der Schlacht von Abu Klea wachgerufene Besorgniß, daß das kühne Wagniß doch noch scheitern könnte, ist damit endgiltig zerstreut.

Der „Daily News“ wird aus **Newyork** unterm 26. d. gemeldet: „Mr. Edmund's **Dynamit-Bill** ruft hier und in Washington einige Kritik hervor, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sie nicht gegen das wirkliche Uebel gerichtet ist. Sie ist dazu bestimmt, die Fabrikation von Dynamit zu unterdrücken und dessen Export für verbrecherische Zwecke nach andern Ländern zu verhindern. Thatsache ist, daß die strengsten Sprengstoffe von England in Amerika importirt werden. Nur sehr wenige werden hier fabricirt. Was hier an Geldmitteln aufgebracht wird, ist für den verbrecherischen Gebrauch von Dynamit in England bestimmt, und dieses Uebel bleibt von der Bill unberührt.“

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 28. Januar.

Erste Berathung des Antrags v. Huene und Lieber auf Annahme eines Communalsteuer-Nothgesetzes.

Abg. v. Huene: Eine gerechte Heranziehung der Actiengesellschaften, juristischen Personen, Forensen 2c. zu den Communalabgaben ist durchaus nothwendig. Im Mai vorigen Jahres hat das Abgeordnetenhaus einen entsprechenden Entwurf angenommen. Der Entwurf blieb leider wegen des Schlusses der Session im Herrenhause unerledigt. Genau denselben Entwurf legen wir Ihnen heute vor.

Unterstaatssecretär Herrfurth: Die Regierung hat sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß eine ganze Reihe anderer Punkte auf dem Gebiete des Communalwesens ebenso dringlicher Regelung bedürfen, und es in Erwägung gezogen, ob es nicht zweckmäßiger sei, auf den mit dem 1879 eingebrachten Gesetzentwurf eingeschlagenen Weg zurückzukehren. Nach dieser Richtung ist auch bereits wieder ein Entwurf aufgestellt, welcher aber zunächst noch zwischen den einzelnen Ressorts schwebt. Es soll in demselben nicht allein für die Gemeinden, sondern für die weiteren Communalverbände die in Rede stehende Frage geregelt werden. Sodann soll darin den Klagen über den Druck der directen Steuern bezüglich des Zuschlagsystems Rechnung getragen und vielleicht zu dem Zwecke auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen zurückgegriffen werden. Endlich ist in Erwägung gezogen worden, in wie weit die Bestimmungen des Communalsteuer-Nothgesetzes aus dem vorigen Jahre in Form von Uebergangsbestimmungen in den Entwurf mit aufzunehmen sein würden. Die Regierung muß sich über diese Vorlage ihre Entschließung vorbehalten.

Abg. v. Tiedemann hofft, daß Bedenken, die er gegen die Vorlage hat, vom Herrenhause werden beseitigt werden.

Abg. Stengel: Auch die Freiconservativen haben einige Bedenken, werden aber im Interesse der schleunigen Erledigung für die Annahme stimmen.

Abg. Lauenstein giebt eine ähnliche Erklärung seitens der Nat.-Liberalen ab und beantragt Annahme en bloc.

Abg. Zelle: Die Deutschfreisinnigen müssen einer en bloc-Annahme widersprechen, denn, nimmt das Herrenhaus die Vorlage unverändert an, so würden wir keine Gelegenheit haben unsere Bedenken zur Geltung zu bringen. Er empfiehlt Ueberweisung an eine Commission.

Abg. v. Quast: Die Conservativen werden sofort für die Vorlage stimmen.

Nachdem noch Abg. Lieber die Vorlage befürwortet, wird der Antrag Zelle gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen abgelehnt und in die 2. Berathung eingetreten.

Zu § 7, welcher die Communalbesteuerung der Eisenbahnen behandelt, bemerkt

Abg. Zelle, daß die Fassung des Paragraphen bezüglich der Vertheilung der aufkommenden Steuer an die Gemeinden Unklarheiten bestehen lasse und die neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht berücksichtige. Seine Partei werde daher auch gegen § 7 stimmen.

Der Paragraph wird angenommen, desgleichen ohne Debatte der Rest des Entwurfs.

Ein von sämmtlichen schleswig-holsteinischen Abgeordneten eingebrachter Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über die Aussonderung des steuerartigen Theils aus den sogenannten stehenden Gefällen in der Provinz Schleswig-Holstein — wird der verstärkten Agrarcommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf betr. die Vertretung des Fiscus in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung wird in zweiter Lesung unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Reichstag.

36. Sitzung vom 28. Januar.

Berathung des von dem Abg. Junggreen vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltungs- und Gerichtssprache in den Landestheilen, in welchen eine nichtdeutsche Sprache die Volkssprache ist.

Abg. Junggreen beruft sich für den Anspruch der Dänischredenden in Nordschleswig, daß Gesetze und Gerichtsverhandlungen in ihrer Sprache erlassen resp. geführt werden, auf die Verträge, welche die Entscheidung über die Zugehörigkeit zu Dänemark oder Preußen der Bevölkerung überließen und sehr zu Unrecht nicht zur Ausführung gelangten. Bei den Land- und Amtsgerichten wird außer den Fragen, die der Dolmetscher vermittelt, nur deutsch verhandelt, so daß ein Angeklagter unter Umständen kein Wort von den Verhandlungen versteht,

Concert.

Der künstlerische Schwerpunkt des vorgestrigen Apollosaal-Concertes lag in dem Violinspiel des Herrn Professor de Ahna, der in der seltenen Vereinigung von großem Ton, großem Vortragsstil und großer Technik sich als eben so großer Meister bewährte und dem Auditorium einen Genuß schönster und edelster Art bereitete. Die im vorigen Winter von Joachim gehörte Beethoven'sche Violinsonate in F-dur leitete auch dieses Concert in würdigster Weise ein. Wie bei jenem Meister war es auch diesmal die pietätvolle, rein objective Auffassung, welche die Composition durchdrang und beim Hörer die innigste Befriedigung hervorrief. Besonders tief berührten die seelenvollen Klänge des Adagio's, in dieser zartduftigen, gesangsschönen Beleuchtung. Das Violinconcert (G-moll) von Max Bruch darf zu den gediegensten und interessantesten Compositionen gezählt werden, die in neuerer Zeit auf diesem Gebiete producirt worden sind. Es ist einem poetischen Künstlergemüth entsprungen und vereinigt mit klassischer Form eine freier gestaltende sehr anziehende Romantik, die sich in wirkungsvollen Gegensätzen ausspricht. Das Werk hatte in Herrn de Ahna einen auf der Höhe der Aufgabe stehenden Meister gefunden. Die pathetischen Gedanken des ersten Satzes, zum Theil von nobel erfundenem Passagenwerk umsponnen, kamen zu breiter, energievoller Darstellung; im Adagio, das immer den Hauptprüfstein für einen Geiger oder Violoncellisten bildet, entfaltete der Künstler süßen Gesang und wahre, tiefe Empfindung, nicht abgeschwächt durch gekünsteltes Pathos oder krankhaft zerfließende Sentimentalität; das Finale, mit dem plötzlich aufblitzenden, etwas ungarisch gearteten Hauptmotiv erfuhr eine überaus feurige, unwillkürlich fortreißende Durchführung, bei technisch vollendeter Absolvirung des hier vom Componisten in gesteigertem Maße dargebotenen Virtuosenmaterials. Zur vollen Würdigung bedarf das Concert übrigens der Orchesterbegleitung, da das Ganze symphonisch gedacht ist und auf eine selbstständige, farbenreiche Instrumentatation hindeutet. — Außer den beiden umfangreichen Werken spielte Herr de Ahna noch mehrere reizende kleinere Stücke, die freudig entgegengenommen wurden: die sinnige, einen elegischen Ton anschlagende Legende von Wieniawski, eine pikante, in rasendem Schnelllauf dahinstürmende Tarantella von Holländer, den bekannten graziösen sogenannten Minuten-Walzer von Chopin, von dem Virtuosen selbst für die Geige übertragen, und auf stürmisches Verlangen als Zugabe einen der Brahms-schen ungarischen Tänze. Auch in diesem kleineren Genre bewährte sich der große Virtuose, ebenso durch außerordentliche Bravour, wie durch Feinheit und Eleganz des Vortrags.

Da in dem Concert noch drei Persönlichkeiten mitwirkten, die von ihren Fähigkeiten ein möglichst umfassendes Bild geben wollten, so bekam das Programm eine übermäßige Ausdehnung und bedurfte zu seiner Durchführung einer Zeitdauer von fast drei Stunden. Das war des Guten jedenfalls zu viel und stellte zu große Anforderungen an die Empfänglichkeit und Genußfähigkeit der Zuhörer. Die Mezzosopranistin Fräul. Teresa Tosti, aus der Schule der Frau Viardot-Garcia und des Herrn Stockhausen hervorgegangen, ließ zunächst in einer nicht uninteressanten Arie aus „Samson und Dalila“ von dem jetzt viel genannten französischen Componisten Saint-Saëns eine gute Gesangsmethode und eine recht voll ausgebende Stimme wahrnehmen, die auch angenehm berührenden Wohllaut spendet und eines schön klingenden piano's fähig ist. Die Sängerin würde eine entschiedenere Wirkung ausüben, wenn ihr Vortrag innerlich belebter, temperamentvoller wäre; er braucht deshalb nicht an die leidenschaftliche Färbung des Operngesanges zu streifen, den auf den Concertsaal zu übertragen durchaus nicht wünschenswerth erscheint. Hätte Fräulein Tosti in die Arie mehr Wärme des Gefühls gelegt und in dem Mittelsatz einiges Detoniren vermieden, so wäre die sonst gediegene Ausführung durchaus zu loben gewesen. Von den vier Liedern gefiel besonders das recht charakteristisch aufgefaßte „Waldesgespräch“ von Schumann und das innige: „Lehn' deine Wang' an meine Wang'“ von Jensen, in welchem die Stimme reizend klang und zum Schluß in einem sehr schönen piano verhallte. Auch der heiter bewegte „Schmied“ von H. Viardot wirkte recht ansprechend. — Herr Städing hat an Stimme und Ausbildung große Fortschritte gemacht, seit wir ihn hier zuletzt hörten. Sein umfangreicher Bariton von sympathischer Farbe ist im Klange voller und runder geworden, der Vortrag intelligenter und eindringender. Die Wahl der Lieder war an sich musikalisch bedeutend, aber von etwas einseitig schwermüthiger Art. Mehr Abwechselung in den Stimmungen würde von der Nüancirungsfähigkeit des Sängers noch ein sprechenderes Bild gegeben haben Die Kraft der Stimme trat am meisten in der sehr düster gefärbten „Gruppe aus dem Tartarus“ von Schubert hervor. Die Lieder von Jensen („O laß Dich halten goldne Stunde“), Raff („Betrogen“), Brahms (Mainacht) und Hoffmann („Nichts zu holen“) waren in Poesie und Musik eingänglicher und fanden bei stimmlich sehr wirkungsvoller Beleuchtung reichen Beifall.

Herr Rudolf Panzer, der den pianistischen Theil des Concertes als Solist und als Begleiter übernommen hatte, ist ein junger Musiker von Talent und Fleiß, zu den besten Hoffnungen berechtigend in Bezug auf sein Klavierspiel, wohl auch als künftiger Componist. Die Beethoven'sche Sonate mit Hrn. de Ahna spielte er recht sauber und discret mit anschmiegendem Eingehen auf die Intentionen des Violinkünstlers. In der Schubert'schen, an Schönheiten reichen Wanderer-Fantasie, die nur bei ihrer Länge nach zwei vorhergegangenen mehrsätzigen Werken nicht ganz glücklich gewählt war, bekundete der frei aus dem Gedächtniß spielende Pianist eine sehr respectable Fertigkeit, traf auch im Allgemeinen den richtigen Geist des Werkes, wenn auch in manchen Theilen die künstlerische Reife noch fehlte. In den vier Fantasiestücken eigener Composition zeigte Herr Panzer, daß ihm Fantasie nicht fehlt; es tauchte darin mancher hübsche Gedanke auf, den man mit Wohlgefallen in sich aufnahm, nur würde die kritische Feile manche unnöthige Längen ausmerzen und den Stücken eine gedrängtere Form geben. Die schönen Fähigkeiten des jungen Pianisten und Componisten verdienen alle Beachtung, die dem in Danzig heimischen Talente auch durch die freundlichste Aufnahme zu Theil wurde. — Herr Hugo Siegel hatte für das Concert einen prachtvoll klingenden Steinway-Concertflügel aus Newyork zu Disposition gestellt.

M.

die über sein Schicksal entscheiden. Der Redner ist selbst Zeuge eines solchen Falles gewesen.

Staatssecretär v. Schelling: Ich vermisse in dem Gesetzentwurfe eine praktisch anwendbare Norm. Er legt als maßgebend die Volkssprache unter; nun läßt sich aber die Grenze der deutschen Sprache namentlich nach Osten und Norden hin nicht mit voller Sicherheit feststellen, es bleibt eine Reihe von Gemeinden übrig, in denen eine deutschredende Bevölkerung neben einer fremden ansässig ist.

Abg. Lenzmann (Dem.): Ich begreife nicht, wie ein solcher Gesetzentwurf uns vorgelegt werden kann, der die Competenz der Reichsgesetzgebung bei weitem überschreitet. Ich schließe mich deshalb ganz dem Bedenken des Staatssecretärs an, daß die Volkssprache eine absolut undefinirbare Norm ist. Die Bewohner des Spreewaldes könnten eben so gut verlangen, daß ihre Gerichtsverhandlungen in wendischer Sprache geführt werden. Viel richtiger ist es doch, der dänischen Bevölkerung zu sagen, lernt deutsch, als die einzelnen Beamten zu zwingen, die dänische Sprache zu lernen. Dieser Antrag ist gerichtet gegen die deutsche Einheit, und wir können keine solche Sonderbündelei vertragen. Er muß deshalb in schneidiger Form zurückgewiesen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Der Antrag mag schlecht formulirt sein, aber vielleicht wird eine Commission eine bessere Fassung finden. Er enthält unbestreitbar einen berechtigten Kern. Gerade wenn man den Wünschen der schleswigschen Bevölkerung in Bezug auf die Sprache entgegenkäme, würde man sich um so eher ihre Sympathie erwerben. Diese Sympathie erwirbt man sich aber ganz gewiß nicht, wenn man so chauvinistisch auftritt, wie der Abg. Lenzmann.

Abg. Hartmann (cons.): Der Antrag Junggreen geht sehr viel weiter, als der polnische Sprachenantrag. Wir kämen auf diesem Wege dazu, die Einheit der deutschen Gerichtssprache aufzugeben. Der Antrag ist auch völlig undurchführbar; es würde sich ja die nöthige Anzahl dänisch redender Richter nicht finden lassen. Er verlangt überdies nicht nur dänisch redende Richter, sondern auch solche Gerichtsschreiber, Geschworene, Schöffen u. s. w.

Abg. Gottburgsen (nat.-lib.) bestreitet, daß der größte Theil der nordschleswigschen Bevölkerung nicht deutsch verstehe. Im Gegentheil, die Mehrzahl ist der deutschen Sprache sehr wohl mächtig. Die Richter sodann verstehen zum überwiegenden Theil dänisch; ferner sind sämmtliche Gerichtsschreiber des Dänischen mächtig.

Abg. Francke (nat.-lib.): bestreitet, daß der dänischen Bevölkerung in Bezug auf die Sprache ein Unrecht geschehe; es werden in Nordschleswig eigentlich fünf Sprachen gesprochen: hochdeutsch, plattdeutsch, hochdänisch, plattdänisch und friesisch. Erst in diesem Jahrhundert wurde zur dänischen Zeit das Dänische als Gerichtssprache eingeführt; früher war deutsch die dortige Gerichtssprache; und nachdem Nordschleswig an Deutschland gefallen ist, muß natürlich wiederum deutsch die Sprache der Behörden sein. Die dortige Bevölkerung empfindet es als Wohlthat, wenn ihre Kinder deutsch lernen. Erst durch künstliche Agitation dänischerseits ist hierin theilweise eine Aenderung eingetreten. (Beifall.)

Abg. Simonis (Els.) bittet, dem Antrag Junggreen wohlwollend entgegenzukommen. Wenn ein Land annectirt worden ist, soll es darum nicht rechtlos dastehen; im Gegentheil, dort muß mehr als irgend wo anders auf stricte Gerechtigkeit gehalten werden; so erfordert es eine weise Politik. Zum mindesten darf man den Antrag Junggreen nicht einfach zurückweisen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Klemm (cons.) wünscht, daß der Antrag Junggreen a limine abgelehnt werde.

Abg. Liebknecht (Soc.): Der Gedanke, der dem Antrag Junggreen zu Grunde liegt, ist berechtigt; natürlich darf auch nicht das deutsche Element in Nordschleswig durch das dänische unterdrückt werden. Ich bin für Verweisung des Antrags an eine Commission.

Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird die Verweisung des Antrags an eine Commission gegen die Stimmen des Centrums, der Polen, der Elsässer, Socialdemokraten und der Volkspartei abgelehnt. Die zweite Berathung wird also im Plenum stattfinden.

In dritter Berathung wird der vom Abg. Windthorst eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Behinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 — gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der meisten Conservativen angenommen. Von den Conservativen stimmen für den Antrag u. A. v. Heydebrand, v. Ow-Freudenstedt, v. Hammerstein, v. Busse, v. Brandt, v. Tettau, v. Puttkamer-Plauth, Stöcker, Grimm, v. Ungern-Sternberg.

Es folgt die erste Berathung des von den Abgg. Kablé, Germain und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen (des sogenannten Dictaturparagraphen).

Abg. Kablé (Els.): Der Dictaturparagraph ist doch nur für den Fall der Gefahr und für Fälle eintretender Unruhe gegeben. Die Ruhe ist aber in Elsaß-Lothringen noch nie gestört. Der Paragraph vereinigt eine absolute Gewalt in der Hand eines einzelnen Beamten, und mit solcher Gewalt ist denn auch immer die Gefahr des Mißbrauchs verbunden. Solche mißbräuchliche Anwendung der aus dem Dictaturparagraphen hergeleiteten Befugnisse ist leider nichts Seltenes. Zuerst wurden die französischen Versicherungsgesellschaften ausgewiesen, dann wurde die Presse auf das unerträglichste gemaßregelt. Was früher ganz unbeanstandet blieb, ist heute gefährlich. Das neue Regiment zeigt sich als ganz besonders streng; man sieht daran, welches Danaergeschenk uns mit der neuen Statthalterschaft gewährt worden ist. So gründete sich das Verbot der Antoine'schen „Metzer Zeitung" lediglich auf die Person des Hrn. Antoine, nicht auf das ganz sachlich gehaltene Blatt. (Redner spricht nahezu 1¼ Stunde und ist bei der steigenden Unruhe des Hauses sowohl auf der Journalistentribüne als auch im Hause schwer verständlich, was besonders daraus hervorgeht, daß der Präsident erst nach Beendigung der Rede auf Grund des inzwischen ausgefertigten Stenogramms in der Lage ist, mehrere Angriffe des Redners auf die Persönlichkeit des Statthalters und auf die bestehenden Rechtsverhältnisse in den Reichslanden als durchaus unparlamentarisch zu bezeichnen.)

Unterstaatssecretär v. Puttkamer bestreitet alle Ausführungen des Vorredners. Die ungeheure Willkür, welche in Elsaß-Lothringen angeblich herrscht, würde doch auch im Landesausschuß ihre Gegner gefunden haben; die Mitglieder desselben sagen doch sonst ihre Meinung dort nicht weniger unbefangen und frei wie in irgend einem Parlament der Welt. Auf einen Bewohner des Elsaß muß es den seltsamsten Eindruck machen, wenn er hier hört, im Elsaß herrsche das rechtloseste, absoluteste Willkürregiment. Die Ruhe ist freilich nicht gestört worden, aber die Bevölkerung ist noch bei weitem nicht so weit, um selbstständig ihre Verwaltung zu führen. Den Agitationen von der Grenze her muß mit besonderer Aufmerksamkeit begegnet werden. Es ist den Behörden nicht entgangen, wie man in den Grenzgegenden fortwährend bemüht ist, Anknüpfungen in der elsaß-lothringischen Bevölkerung zu suchen, unter diesen Comités und Unter-Comités zu bilden und so beständige Verbindungen zu unterhalten. Unter solchen Umständen wäre es doch eine große Unklugheit, dem Antrage des Abgeordneten zuzustimmen, umsomehr, als man in der Bevölkerung ganz offen mit der Agitation auftritt, „die elsaß-lothringische Frage offen zu halten". Seit wann giebt es denn eine elsässische Frage? Man will die Bevolkerung immerdar in dem Glauben erhalten, daß man nur in einem Provisorium lebe. Der Reichtagsabgeordnete Mühleisen schreibt nach Paris an den Cercle des Alsaciens-Lorrains von der „verfluchten Annexion". „Zurück an Frankreich" sei das Ziel, schreibt Hr. Antoine! Dem Allen gegenüber stellt heute Hr. Kablé die harmlose Deutung der „Action" in dem Protestprogramm! — Der Unterstaatssecretär recapitulirt sodann die verschiedenen Fälle, in denen der Dictaturparagraph zur Anwendung gekommen sei. Es habe sich bei den unterdrückten Blättern stets um eine Vertheidigung französischer Interessen gegenüber den deutschen gehandelt. Was das Blatt „Metz" betrifft, so bedeutet der Name „Antoine" allein schon ein ganzes Programm. Es war in den Blättern überall nur der Gedanke vertreten, die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Sogar katholische Blätter in Deutschland haben das Auftreten des St. Odilienblattes nicht gebilligt. Die Verhältnisse im Elsaß sind zur Zeit derart, daß der Dictaturparagraph nicht entbehrt werden kann. Der Statthalter persönlich würde gewiß lieber heut als morgen den Paragraphen fallen lassen. Aber die Einsicht in den Zwang der Verhältnisse hat auch ihn dahin gebracht, gegen seinen Willen den Dictaturparagraphen aufrecht zu erhalten. (Beifall.)

Um 5½ Uhr wird die weitere Berathung bis Donnerstag vertagt.

Deutschland.

L. **Berlin**, 28. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstags wurde die Angelegenheit des Neubaues eines Post- und Telegraphengebäudes in Köln, welche die Commission fast zwei volle Sitzungen beschäftigt hatte, zum Abschluß gebracht. Nach Zusage der Bedingung, daß mit dem Bau selbst nicht begonnen werden dürfe, bevor Bauriß und Kostenanschlag vom Reichstag endgiltig genehmigt sei, wird der Titel unverändert einstimmig angenommen. Anläßlich des Neubaues in Elbing entspinnt sich eine längere Discussion, welche darauf hinausging, daß durch Annahme des Posthauses in Köln die Situation sich derart verändert habe, daß man sich zunächst die Aufstellung eines Gesammtbildes der ganzen ausstehenden Forderungen für Neubauten und ihrer relativen Möglichkeit machen müsse. Es wurde beschlossen, sämmtliche Titel zu discutiren und dann erst nach Beendigung der Prüfung abzustimmen. Dies geschieht bei Elbing, den Dienstgebäuden in der Oranienburgerstraße in Berlin, Neu-Brandenburg, Neumünster, Stettin, Suhl, Celle, Eisenach, Beuthen, Bingen und Königsberg i. Pr. Bei den meisten dieser Postbauten wurden seitens der Vertreter des Reichspostamts so eingehende Darlegungen der unerträglichen Uebelstände im Interesse des Dienstes und des Publikums gegeben, daß die Lage der Commission gegenüber der Nothwendigkeit, im Interesse der gesammten Steuerzahler Sparsamkeit walten zu lassen, eine außerordentlich schwierige geworden ist.

* **Berlin**, 28. Januar. In Oldenburg war vor etwa 14 Tagen ein aus deutschfreisinnigen und nationalliberalen Elementen bestehendes Comité zusammengetreten zur Vorbereitung einer allgemeinen, von politischen Tagesfragen abstrahirenden Feier des 70. Geburtstages des Fürsten Bismarck. Nach der „Oldenb. Landesztg." konnte schon bei der ersten Sitzung dieses Comités eine Einigung nicht erzielt werden, da der Vorstand der nationalliberalen Partei die Betheiligung an solcher allgemeinen Feier ablehnte. Auch in der am 26. d. stattgehabten zweiten Sitzung konnte eine Einigung nicht erzielt werden, obwohl die deutschfreisinnige Partei wiederholt ihr Einverständniß zu allgemeiner patriotischen Feier erklärte. Jetzt wird der Oldenburger Bürgerverein eine solche allgemeine Feier anregen, die aber nur zu Stande kommen dürfte, wenn die Nationalliberalen sich dazu verstehen, von einer besonderen Parteifeier abzusehen.

* Im Laufe des heutigen Tages sind wieder eine große Anzahl Petitionen gegen die Getreidezölle eingelaufen, darunter aus Lübeck mit 4591 Unterschriften. Besonders bemerkenswerth sind die Unterschriften aus den ländlichen Kreisen.

* Die Interpellation des Abg. Hammerstein richtet ihre Spitze gegen den von der Verwaltung der Deutschen Grundcreditbank bei der Gotha'schen Regierung beantragte sog. Curatorengesetz, um „das Interesse der Pfandbriefinhaber zu schützen". Von allgemeinem Interesse ist die zweite Frage, was die verbündeten Regierungen zu thun gedächten, um die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse, wie sie jetzt bei der Grundcreditbank in Gotha zu Tage getreten, in Zukunft möglichst zu verhüten. Die Interpellation trägt die Unterschriften von 50 Mitgliedern der deutschconservativen Partei.

* In Anknüpfung an den von uns bereits am Donnerstag gekennzeichneten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher den Abg. Rickert wegen seines Auftretens gegen den Entrüstungssturm angriff und ihn abermals des Strebens nach der Ministerpräsidentschaft unterstellte, äußert sich die „Germania" in folgender Weise:

„Der Abg. Rickert ist ein geplagter Mann. Auch politisch-ehrgeizige Pläne wird er von den Officiösen [illegible] beigelegt, [illegible] Im Sommer wurde er als ein „Bismarck" [illegible] und ihm nachgesagt, er habe im Verein mit dem ehemaligen Marineminister v. Stosch den gegenwärtigen Reichskanzler stürzen wollen. Rickert möchte sagen und schreiben, was er wolle: „der Zopf, der hängt ihm hinten!" Die Officiösen glauben noch heut an diesen „schwarzen Plan" Rickert's. Gestern hat deshalb die „Norddeutsche" in anderer Form die Nachricht noch einmal aufgewärmt. An leitender Stelle widmet das officiöse Organ dem Abg. Rickert über eine Spalte und behandelte ihn nach dem bekannten Muster, weil er jetzt, „nachdem er bereits verschiedene Wege versucht", „alles nur irgend praktisch Durchführbare [illegible]" Minister und zwar der „Erste auf der Ministerbank" werden will. Der Artikel ist zwar keine besondere Leistung, aber durch einen markanten Zug bereits in der bekannten Manier. Der Zweck der Auslassung ist offenbar der, Rickert als Streber zu denunciren, [illegible] die officiös-servile „Entrüstung" [illegible] Herrn Rickert [illegible] die ihre Ursache in der Directorsfrage haben sollen. Das ist nach den letzten Debatten im Reichs- und Landtage offenbar nicht wahr und das muß Herr Rickert jetzt büßen. Die Mittheilung der „Norddeutschen" wird sicher von der öffentlichen Meinung [illegible] aufgenommen werden, denn sie ist nicht mehr neu; Sehnsucht nach der Ministerbank [illegible] Herrn Rickert schon öfter zugeschrieben. Wir glauben aber, daß dem Abgeordneten Rickert gegenwärtig die Fleischtöpfe Zoppots lieber sind, als der erste Platz auf der Ministerbank, von der man bekanntlich sehr leicht wieder weggeschnellt werden kann."

* Am Schluß eines längeren amtlichen Berichts über das Grubenunglück bei Oelsnitz in Sachsen sagt das „Dresdn. Journ.":

„Nach dem bisherigen Ergebnisse der bergpolizeilichen Erhebungen [illegible] 20. Juli 1880 betonte Thatsache, daß alle jene Untersuchungen, [illegible]"

* **Kiel**, 28. Januar. Dem „Vulcan" ist von der Admiralität der Bau von sechs Torpedobooten für die deutsche Marine in Auftrag gegeben worden.

England.

A. **London**, 27. Januar. Anläßlich der jüngsten Dynamit-Attentate schreibt der „Standard": „Man hat sich dahin geäußert, daß die jüngsten diabolischen Ausschreitungen gegen die öffentliche Sicherheit die Wirkung haben werden, das englische Volk bereitwilliger zu machen, sich den Durchsuchungs- und Unterdrückungs-Maßregeln continentaler Regierungen zu unterwerfen. Wir können dem nicht zustimmen. Mögen alle erdenkbaren Vorsichtsmaßregeln gegen die Fabrikation, den Verkauf und die Benutzung von gefährlichen Sprengstoffen ergriffen werden. Laß sie als Gifte behandelt, und deren Herstellung mit ähnlichen Regulationen umgeben werden. Aber laßt uns nicht, als ein Volk, der Vernichtung der Freiheit die Hand bieten, in dem Bestreben, uns gegen die Verschwörungen derjenigen zu schützen, welche die gehorsamen Agenten unsichtbarer Tyrannen sind." — Prinz Albert Victor wird demnächst zum Barreau des Middle Temple berufen werden. Er wird als Student eintreten und allmählich zur vollen Würde eines „Master of the Bench" hinaufrücken.

Spanien.

* Der demissionirte Rector der Universität hat bekanntlich die Polizeibeamten verklagt, welche am 21. November v. J. in das Universitäts-Gebäude eingedrungen sind. Der Untersuchungsrichter hat nun die Klage angenommen, da er in dem Eindringen ein Vergehen erblickt, das strafrechtlich zu sühnen ist. Der Chef der Polizei wird also prozessirt, wenn sein Vorgesetzter, der Gouverneur, nicht erklärt, daß er beim Einbruch nur die Befehle seiner Oberen ausgeführt habe. Die Entscheidung des Untersuchungsrichters macht großes Aufsehen.

Asien.

Ueber den **Aufstand in Söul (Korea)** hat Herr Walter, in Firma E. Meyer u. Co. in Chemulpo, der „N. A. Z." ausführliche Mittheilungen übersandt, denen wir Folgendes entnehmen:

Am Donnerstag, dem 4. Dezember, wurde von dem Generalpostmeister im Postgebäude, in der Nähe von Herrn v. Möllendorff's Haus, in Söul ein Festessen, wahrscheinlich zur Feier der Eröffnung dieses neuen Instituts gegeben; außer Ming, einem Neffen der Königin, der vor einigen Monaten von seiner Reise nach Amerika und Europa zurückgekehrt, waren noch die höchsten Würdenträger des Reichs, so wie Herr v. Möllendorff, Mr. W. G. Aston (engl. Generalconsul) und General Foote (amerikanischer Gesandter) und der chinesische und japanesische Gesandte beim Diner. Unser Generalconsul, Capt. Zembsch, hatte sich Unwohlseins halber entschuldigen lassen, war also nicht beim Diner. Um 9½ Uhr erschallt draußen der Ruf „Feuer" und obengenannter Ming, so wie die Generale Hang und Li, die letzteren Beiden Befehlshaber der chinesisch gedrillten Truppen und mit Ming zusammen zur chinesisch gesinnten Partei gehörend, laufen auf die Straße, um sich die Gefahr anzusehen. Offenbar war die ganze Sache geplant, der Feueralarm war ein falscher. Während die übrigen Gäste bei Tisch sitzen, stürzt Ming blutend in den Saal; er war draußen auf der Straße angefallen und waren ihm mehrere Hiebe versetzt worden, einer derselben trennte beinahe ein Ohr vom Kopf; am Hals und an der Schulter gefährliche Wunden. Bei Ming's Erscheinen stürzen alle Beamte mit ihren Dienern, auch General Foote und Mr. Aston (bei letzteren ja auch verzeihlich, da sie ihre Frauen haben) hinaus; in wenig Augenblicken war der Saal leer; nur Herr v. Möllendorff mit dem blutenden Ming waren zurückgeblieben. Haus und Hof sollen wie ausgestorben gewesen sein, nur 2 Soldaten hat Herr v. Möllendorff im Vorhof gefunden und durch einen derselben gelangte die schreckliche Kunde zuerst zu den übrigen Bewohnern Panktongs (Herrn v. Möllendorff's Wohnhaus). Kníffln, Kaufmann aus Nagasaki, Tang, Chinese, erster Assistent im dortigen Office, und Arnous, Deutscher, zweiter Assistent, bewaffneten sich und holten v. Möllendorff, sowie den besinnungslosen Ming aus dem Postgebäude. Letzterer liegt jetzt in Panktong, man zweifelt sehr an seinem Aufkommen, doch scheinen die letzten Nachrichten günstiger zu sein. Es scheint, daß Takasoya, der japanesische Minister, noch in derselben Nacht, nach Aussage der Japaner auf Wunsch des Königs, den Palast besetzen ließ und trotz der Demonstration von Seiten des chinesischen Vertreters und koreanischer Beamten, den Zutritt zum Palast verweigerte. In der Nacht vom 4. auf den 5. sollen noch folgende hohe Personen, sämmtlich der chinesisch gesinnten Partei angehörend, umgebracht worden sein: Ming, der Vater des vorgenannten Ming, General Haug und General Li; Tschan, Vetter des Königs, sowie 3 andere hohe Beamte . . . ."

Am 5. Abends griff eine kleine chinesische Macht die japanesische Besatzung am Palast an, wurde aber mit einem Verlust von 6 Mann zurückgeschlagen. Am 6. erneuter und verstärkter Angriff, die Japaner ziehen sich, der Uebermacht weichend, zurück, der Palast wird von den Chinesen besetzt. . . . Die Chinesen sind augenblicklich Herren der Situation, von den 4 Bataillonen, die die Koreaner hatten, sind 3 auf die Seite der Chinesen und 1 auf die Seite der Japaner gegangen. Alle Läden sind geschlossen, keine Lebensmittel zu haben, die Straßen lassen, in den Hauptstraßen chinesische und koreanische Soldaten Patrouille gehend. Neueste Nachrichten sagen, daß die zueust ermordeten prochinesisch gesinnten Koreaner durch ihre politischen Gegner in den Palast gelockt wurden, und dort nach einander, während die Japaner den Palast besetzt hielten, umgebracht wurden. Der Haupträdelsführer ist mit Japanern nach hier gezogen und soll im Consulat sich jetzt befinden, der Rest ist bei Besetzung durch chinesische Truppen von den Palastleuten ermordet worden. Der König scheint von der Ermordung der prochinesischen Beamten nichts gewußt zu haben. 60 Japaner sollen in Söul ihr Leben eingebüßt haben, verschiedene haben versucht, in koreanischer Verkleidung die Hauptstadt zu verlassen, doch hat man sie natürlich leicht nach Abnahme ihres Hutes an ihrem Haar erkennen können. Die ganze Sache scheint eine von den Japanern geplante gewesen zu sein; Takasoya ist kaum einen Monat hier und schon passirt eine derartige Sache. Fast will es scheinen, daß er mit dem Auftrag nach hier gekommen, einen Staatsstreich zu versuchen. Er hat es gethan; allerdings hat er nicht aushalten können, aber gerade der Streit mit den Chinesen ist vielleicht das, was er suchte. Ein Krieg nach dem Vorgefallenen ist wohl unvermeidlich; wer weiß, ob Frankreich nicht zu Japan gesagt: „Ihr öffnet uns Eure Häfen, wenn wir mit China im Kriege sind, und nehmt dafür selbst Korea!"

Die Kämpfe bei Kamerun.

Wie aus früheren Mittheilungen erinnerlich, hatte die Lage der Dinge bei Kamerun schon im November und Anfang Dezember v. J. eine solche Gestalt angenommen, daß das Aergste für Leben und Eigenthum der dort angesiedelten Europäer zu befürchten stand. Ein Brief des Hrn. Voß, Vertreters der Firma Jantzen und Thormählen, datirt Kamerun, 24. Januar, der im Auszug im „Hamb. Corr." mitgetheilt ist, meldet darüber folgende Einzelheiten. Hr. Voß schreibt:

Am 14. d. M. machten Joss- und Hickorytown-Leute einen Angriff auf einige von den Bell-Leuten, wobei 2 Mann getödtet wurden.

Am 15. d. M. griffen wiederum Joss- und Hickorytown-Leute die Leute Bells an, wurden aber von diesem mit Verlust eines Todten zurückgeschlagen.

Am 16. d. M. brannten die Joss- und Hickorytown-Leute Belltown total nieder, doch hatten wir Gelegenheit, unser Pulver aus Schmidts Pulverhaus vorher zu bergen, trotzdem die Leute zwei Barrels Rum von uns zu erpressen suchten.

Am 17. d. M. war Alles ruhig. Die „Dorothea" zeigte sich an der Barre und Capt. Kort kam den Fluß herauf. In der Nacht soll zwischen King Aqua und den Joss-Leuten eine Zusammenkunft stattgefunden haben, in welcher die Letzteren versuchten, den Aqua durch Bestechung zu veranlassen, auch mit ihnen gegen Bell zu kämpfen. King Aqua lehnte dies aber ab; Herr Hugo Zöllner, der den Kamerun-Pic bestiegen, kam per Boot von Victoria an. S. M. Schiffe „Bismarck" und „Olga" zeigten sich an der Barre und am nächsten Tage, den 19., Morgens 10 Uhr, kam Admiral Knorr's Adjutant, Lieutenant v. Holtzendorf, mit der Dampfbarkasse herauf, um sich über die Verhältnisse zu orientiren. Mittags begaben sich die Herren Schmidt, Dr. Passavant, Dr. Pauli und Zöller an Bord der „Dualla" flußabwärts, um das Geschwader zu begrüßen.

Nachmittags langten wir mit dem „Fan" (Dampfer d. H. Jantzen u. Thormählen) von Old Calabar im Flusse an und machten Herr Stein und ich sofort dem Herrn Admiral unsern Besuch. Admiral Knorr hatte schon mit Capitän Karcher einen Operationsplan gegen Hickory u. Josstown entworfen. Da man befürchtete, mit der „Olga" nicht heraufkommen zu können, mußte die Expedition am nächsten Morgen in Boten, und mit den beiden Dampfern „Fan" und „Dualla" vorgenommen werden.

Also am Sonnabend Morgen (20. Dezember) um 6 Uhr nahmen der „Fan" und die „Dualla" 2 Dampfbarkassen, jede mit einer Revolver-Kanone am Bug, drei große, mit Landungsgeschützen armirte Pinassen, sowie alle sonst verfügbaren Boote der beiden Kriegsschiffe in Schlepptau.

Die Mannschaft dieser Expedition bestand incl. des Sanitätscorps aus 350 Mann, 224 Mann vom „Bismarck" und 126 Mann von der „Olga".

Ich selbst führte die „Dualla", da der Capitän am Fieber krank lag, und steuerte dieselbe dicht hinter dem „Fan" auf. Ungefähr um 9 Uhr waren wir vor Josstown angelangt. Wir sahen daselbst eine Menge Schwarzer und hatten dieselben eine große weiße Flagge wehen. Wir dampften weiter nach Hickorytown, um womöglich den Lock Preso, den Green Joss und Bell Old King abzufangen.

Die Mannschaften der „Olga", nachdem wir mit der „Dualla" in der Nähe der „Ceres" geankert, landete unbehelligt unterhalb Allensyard. Die vom „Bismarck" jedoch, vom „Fan" bis in die Nähe der englischen Mission gebracht, wurden von den Hickory-Leuten mit Gewehrschüssen empfangen, sodaß, um die Landungsmannschaft zu decken, von den Pinassen aus Granatschüsse auf den Feind gefeuert werden mußten. Das half denn auch, die Hickory-Leute zogen sich zurück und die Landung wurde jetzt bewerkstelligt. Die Stadt wurde nun niedergebrannt. Unter Führung von King Bell selbst kamen jetzt die Bell-Leute von Soukouroutown herunter auf den Schauplatz des Kampfes und begann nun erst recht das Zerstörungswerk.

Die Hickory-Leute zogen sich, aus der Ferne noch immer schießend, unter Zurücklassung von 12 Getödteten, allmählich zurück.

Zur Zeit des Angriffs auf Hickorytown soll sich Lock Preso an Bord des englischen Schiffes „Frankly" bei Ewart (Vertreter einer englischen Firma) befunden haben und von dort aus mit seinen Leuten im Verein mit den Joss-Leuten den Pantänius gefangen genommen und dann denselben nach Josstown geschleppt haben. Diese Nachricht wurde mir durch Hoffmann nach der „Dualla" gebracht, worauf ich diesen sofort nach dem „Fan" sandte, um Schmidt von der Gefangennahme seines Angestellten zu benachrichtigen.

Bald darauf kam die Dampfbarkasse des „Bismarck" zu mir und theilte ich dem commandirenden Offizier, Lieutenant Miesmer, den Fall mit. Derselbe ging sofort nach Belltown hinunter, um die Befreiung des Pantänius zu versuchen. King Aqua, aufgefordert von Wölber (Unteragent der Firma C. Woermann), hatte schon Aehnliches versucht; die Aufständischen drohten aber, ihn zu erschießen, wenn er nicht sofort in seine Stadt zurückginge.

Die Barkasse wurde am Landen von den Jossleuten verhindert; dieselben waren theilweise sogar mit Sniderbüchsen bewaffnet und gaben von Hamiltons Territorium aus ein so heftiges Feuer auf die Barkasse, daß dieselbe sich vorläufig zurückzog, um die Hilfe der jetzt aus Hickorytown zurückkehrenden Mannschaften der „Olga" abzuwarten.

„Im Verein mit diesen vollzog sich dann die Landung bei Woermann's Factorei Belltown, wobei leider drei Mann verwundet wurden. Jetzt mußte der 100 Fuß hohe, steile Abhang in Belltown erstürmt werden. Nachdem sich die Mannschaften gesammelt hatten und ein wirksames Schnellfeuer auf den Feind abgegeben war, ging's mit lautem Hurrah d'rauf los, Hügel aufwärts. Die Joss-Leute zogen sich, stark feuernd, ein wenig zurück. Der Kampf hatte wohl schon 1½ Stunden gedauert und den tapferen „Olga"-Leuten begann schon die Munition auszugehen, als der „Fan" mit allen Booten des „Bismarck" im Schlepptau um Hickory-Point herumkam und frische Mannschaften landete. Jetzt gelang es, den Feind vollends zurückzutreiben und Josstown zu stürmen, welches total durch Feuer zerstört wurde. Abends kehrten dann die Mannschaften aus Joss- und Belltown zurück und wurden theils bei Schmidt, theils bei mir auf der „Louise" untergebracht und erfrischt. Die Besatzung der „Olga" hatte 9 Verwundete, darunter 2 schwer Verletzte, von welchen einer leider am nächsten Tage gestorben ist. Er wurde unter militärischen Ehrenbezeugungen auf Suellabe Point beigesetzt. Die Leute vom „Bismarck" hatten keine Verluste."

„Der arme Pantänius hat alsbald, nach dem auf Feindesseite ein gewisser Calabar Joss gefallen war, sein Leben lassen müssen. Ueber seinen Tod läßt sich nichts Bestimmtes ermitteln; auf welche Weise man mit ihm verfahren, ist noch nicht genau festgestellt."

„Abends wurden noch alle englischen Hulks durchsucht, da sich das Gerücht verbreitete, daß Lock Preso auf einer derselben versteckt wäre. Man fand ihn aber nicht. Lieutenant von Holtzendorf wurde dann mit einer Abtheilung nach Dido u. John Aqua-Town gesandt, um die angeblich dort befindlichen Green Joss und Bell Old King aufzuheben. Man kam aber auch von da unverrichteter Sache zurück. Am nächsten Morgen wurde nochmals die ganze Gegend nach den Aufständischen abgesucht, doch fand man alle Plätze verlassen."

Danzig, 29. Januar.

Wetter-Aussichten für Freitag, 30. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute eingegangenen Nachrichten sind in den Eisverhältnissen auf der oberen Strecke bei Pieckel und Dirschau wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. In Folge der eingetretenen warmen Witterung ist seitens der Weichsel-Strombau-Verwaltung, nach Vereinbarung mit den Vertretern der an der diesseitigen Weichselstrecke angrenzenden Deichgenossenschaften, mit den Eisbrecharbeiten von der Mündung bei Neufähr ab nach aufwärts gestern begonnen worden. Das Eis, welches auf der unteren Strecke wenig Stopfeis enthält, bricht recht gut und konnten daher die fiscalischen Eisbrechdampfer während des gestrigen Tages 1100 lfd. Meter — bis in die Nähe von Bohnsack — brechen. Heute werden die Arbeiten weiter fortgesetzt. Wasserstand bei Pieckel 1,84 Meter, bei Dirschau 2,36 Meter, bei Rothebude 1,82 Meter, bei Plehnendorf 3,82 Meter, bei Lakenwalde 0,97 Meter.

* **[Volksbibliothek.]** Am 1. Februar cr. werden zwei von dem hiesigen Magistrat aus den Fonds der Abeggstiftung gegründete Volksbibliotheken der öffentlichen unentgeltlichen Benutzung übergeben werden. Dieselben befinden sich in den Schullokalen Langgarten 22 und an der Großen Mühle 9/10 und werden jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr Mittags und jeden Mittwoch von 6 bis 8 Uhr Abends für das Publikum geöffnet sein. Die Benutzung steht nach § 5 des Regulativs allen Einwohnern Danzigs frei, sobald sie sich dem Bibliothekar gegenüber in Bezug auf ihre Person, ihren Stand und ihre Wohnung legitimirt und sich schriftlich zur Befolgung des Reglements für die Benutzung der Bibliotheken verpflichtet haben. Der Magistrat hofft, durch diese Begründung von Volksbibliotheken längst gehegten Wünschen zu ent-

sprechen und ladet deshalb zu recht fleißiger Benutzung derselben mit dem Wunsche ein, daß sie auch in unserer Stadt ihren segensreichen Einfluß auf Bildung und Gesittung ausüben mögen.

* [Die Verwundeten von Kamerun.] Die Verwundung des Sohnes des Hrn. Oberpräsidenten in Danzig, des Lieutenants zur See v. Ernsthausen von der Corvette „Olga", welche derselbe bei den Kämpfen in Kamerun empfangen, hat sich nach den eingegangenen Berichten glücklicherweise als eine unerhebliche herausgestellt. Der junge Offizier hatte, als das von ihm befehligte Landungsboot sich der Küste näherte, den Revolver in der Hand, welcher von einer feindlichen Kugel weggerissen wurde; hierbei erhielt auch die Hand eine leichte Verletzung. — Die Verwundungen der Mannschaften sind, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, folgende: Maschinistenmaat Pfeiffer („Bismarck") Schuß ins rechte Auge. Die Kugel ging am Ohr wieder heraus; Auge verloren. Außer Lebensgefahr. Matrose Gludau Schuß durch den Leib unterhalb der Lunge. Außer Gefahr. Matrose Krüger Schuß durch die Seite. Ohne Gefahr. Matrose Kuhnert Schuß durch einen Arm. Fleischwunde. Matrose Lewerenz Wunde durch gehacktes Blei in der rechten Backe. Wieder dienstfähig. Matrose Meier Schrotschuß in Kopf und Hals; war garnicht in ärztlicher Behandlung und ist nicht aus dem Gefecht fortgegangen. Daß Matrose Bugge durch einen Schuß in den Kopf getödtet ist, war schon in den f. Z. veröffentlichten telegraphischen Berichten enthalten.

* [Versetzung.] Der Landrichter Rath ist von Graudenz nach Danzig, und Staatsanwalt Dr. Wehner in Graudenz an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Brieg versetzt.

* [Reuter-Vorlesung.] Der hiesige plattdeutsche Verein „Dml-Club" beabsichtigt, in der nächsten Woche im Apollosaale eine Vorlesung aus Reuters Dichtungen zum Besten der Suppenküche zu veranstalten. Außer Mitgliedern des Vereins wird auch Hr. Kapellmeister Georg Riemenschneider, der Gatte unserer Primadonna, mitwirken, der sich bereits den Namen eines berufenen Reuter-Interpreten in den größeren Städten des nordwestlichen Deutschlands erworben hat. Namentlich Hamburg hat, was für solche Leistungen als unfehlbarer Prüfstein gelten kann, eine Reihe von Vorträgen des Hrn. Riemenschneider mit großem Beifall aufgenommen. Ein dortiger Kritiker sagt: „Sein Vortrag ist von so großer Wärme und so tiefem Herzenspathos durchzogen, daß er sofort nicht nur den Verstand, sondern auch das Gemüth des Zuhörers fesselt. Unterstützt wird der Vorleser durch ein sonores tiefes Baßorgan, welches er trefflich disciplinirt hat. Herr R. fesselte ebenso sehr durch den Vortrag der ernsten Episoden aus „Kein Hüsing", wie er durch seinen lebendigen Humor in den heiteren Kapiteln von „Ut de Franzosentid" und „Ut mine Stromtid" zu amüsiren verstand." — Da seit der letzten Anwesenheit des inzwischen verstorbenen Carl Kräplin 12 Jahre verflossen sind, wird das Unternehmen, auch abgesehen von dem wohlthätigen Zweck, gewiß der lebhaftesten Theilnahme des hiesigen Publikums begegnen.

* [Stadttheater.] Am 4. Februar cr. kommt die hier lange nicht gegebene Operette „Die schöne Helena" von Offenbach zum Benefiz unseres verdienstvollen Opernregisseurs und Bassisten Herrn Roschlau zur Aufführung. Die Operette wird seit mehreren Wochen einstudirt und es wirken darin die ersten Kräfte der Oper und des Schauspiels mit.

h. [Wilhelm-Theater.] Die gestrige Vorstellung endigte mit einer sehr erregten Scene. Es sollte bekanntlich ein Wettfechten zwischen den Kunstfechterinnen und einem ehemaligen Husaren-Offizier stattfinden. Vor Beginn des Kampfes wurden einige Unparteiische auf die Bühne gerufen. Von den dieser Aufforderung Folge leistenden Herren trat der eine plötzlich an die Bühnenrampe und fing an eine Rede zu halten, in welcher er hervorhob, daß der Herr, der sich Husaren-Offizier nenne (derselbe trug Fechtmaske), sich zunächst als solcher legitimiren müsse, damit die Fechterinnen nicht, wenn sie nach Wien zurückkommen, sich rühmen können, einen preußischen Husaren-Offizier besiegt zu haben. Weiter kam der Redner nicht, denn nun erschien Herr Director Meyer, welcher den Störenfried von der Bühne und aus dem Saal entfernte. Hierbei schien allerdings ein Theil des Publikums gegen Herrn Meyer Partei zu nehmen, denn es wurde sehr erregt im Saale und der Vorhang mußte fallen, worauf das Publikum sich entfernte.

—g— [Eissport.] Unsere Eisbahnpächter können sich eines dauernden Verdienstes sowie das schlittschuhlaufende Publikum eines dauernden Vergnügens nicht erfreuen. Für heute hatte die Casino-Gesellschaft ein großes Eisfest auf der von ihr gemietheten Bahn am Hohenthor geplant, welches nun thatsächlich zu Wasser wird. Gestern Abend wurde noch bei Musik und Illumination auf der Bahn an der Aschbrücke, freilich unter etwas bedenklichen Umständen, sehr lebhaft Schlittschuh gelaufen.

* [Eisbrecharbeiten.] Die beiden Eisbrechdampfer, welche beschäftigt sind, das Eis auf der Mottlau und der Weichsel bis nach Neufahrwasser hinaufzubrechen, befanden sich heute Vormittag noch auf dem Wege nach letzterem Orte. Da die Strömung sehr gering ist, so gehen die gebrochenen Schollen nur langsam stromabwärts und von einem Schifffahrtsverkehr war heute noch nichts zu bemerken; dagegen war ein Theil der Fähren über die Mottlau bereits wieder im Betriebe. Zahlreiches Publikum hatte sich gestern auf der Langen Brücke eingefunden, um dem interessanten Schauspiel der Eisbrecharbeit zuzusehen. — Uebrigens sollten die Eisbrechdampfer in Folge eines gestrigen Beschlusses ihre Thätigkeit auf der Weichsel vom Durchbruch an stromaufwärts beginnen, da das heftige Thauwetter einen baldigen Aufbruch des Eises erwarten läßt. Es tritt zu den Eisbrechdampfern dann noch ein soeben fertig gestelltes Kasernenschiff, welches zur Aufnahme der von der Arbeit abgelösten Mannschaften bestimmt ist.

* [Unglücksfall.] Das Dienstmädchen Julianne Wulff wollte gestern gegen Abend eine Petroleumlampe füllen, die sie auf den Heerd gestellt hatte, in welchem Feuer brannte. Dabei mochte Petroleum auf den Heerd geflossen sein, das sich sofort entzündete. Plötzlich stand auch das unglückliche Mädchen in vollen Flammen, die nur mit Mühe erstickt werden konnten. Sie wurde nach dem Stadtlazareth geschafft, wo es sich herausstellte, daß Beine, Leib, Brust, Arme, der Hals und andere Theile des Gesichts mit so schweren Brandwunden bedeckt sind, daß sich die Verunglückte in großer Lebensgefahr befindet.

* [Feuer.] In dem Hause Goldschmiedegasse 30 waren gestern Abend 8¼ Uhr im Keller unter der Treppe Hobelspähne in Brand gerathen. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht.

* [Der Hauptgewinn] der preußischen Lotterie ist nach Hamm in Westfalen gefallen.

[Polizeibericht vom 29 Januar.] Verhaftet: eine Frau, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen Hausfriedensbruchs 3 Personen wegen Trunkenheit; 9 Bettler, 30 Obdachlose, 5 Dirnen. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand, 1 brauner Ratine-Ueberzieher, 1 Portemonnaie, enthaltend 2 M 96 ₰, 2 Oberbetten. — Gefunden: auf der Weidengasse ein Schlüssel, an der grünen Brücke 1 Paar gestrickte Unterhosen, auf Langgarten 1 Rosenkranz von Holzperlen.

ψ Zoppot. Die vor einigen Tagen zum Besten unserer Suppenküche im Kurhaussaale veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung hatte sich eines recht regen Besuches zu erfreuen, so daß ein Reingewinn von ca. 100 M erzielt wurde. Besonderen Dank verdient der Pächter unseres Kurhauses, Herr C. Nürnberg, welcher in anerkennenswerthester Weise den großen Festsaal sammt Heizung und Beleuchtung ohne jeden Entgelt zur Verfügung gestellt hatte. — Auch an Agitationen gegen dies wohlthätige Unternehmen hat es nicht gefehlt. Wer freilich die Zoppoter Verhältnisse genauer kennt, wird sich kaum hierüber wundern können, da ihn die Erfahrung belehrt haben wird, daß es einer gewissen Partei geradezu unmöglich ist, Person und Sache von einander zu unterscheiden.

§ Marienburg, 28. Januar. Heute früh verstarb plötzlich der eine lange Reihe von Jahren hier ansässig gewesene Kaufmann Gustav Jacobsen. — Nach dem in der gestrigen General-Versammlung des „Großen-Vereins" (eines der wohlthätigsten Vereine Marienburgs) erstatteten Jahresbericht betrug die Einnahme für das verflossene Jahr 1345 M, dazu 894 M früherer Bestand, in Summa mithin 2239 M; die Ausgaben beliefen sich dagegen auf 1249 M, so daß ein Bestand von 990 M verbleibt. Für das laufende Jahr ist der bisherige Vorstand des Vereins, mit Frau Kaufmann Döring an der Spitze, wiedergewählt worden. — Das polnische Theater „Amatorski" aus Posen wird am 1. k. M. im Schützenhause in Stuhm eine Vorstellung geben und sodann einige andere Städte der Provinz zu demselben Zweck bereisen.

* Elbing, 28. Jan. Director Schöneck hat, wie die „A. Z." meldet, das Stadttheater auf fernere zwei Jahre gepachtet. Augenblicklich gastirt hier Frau Mallinger mit großem Erfolge.

Thorn, 28. Januar. Der Personenzug, welcher über Bromberg Abends um 7 Uhr 1 Minute hier eintreffen soll, verspätete gestern um fast 1 Stunde. Kurz vor Station Thorn platzte nämlich ein Radreifen der Maschine und hatte dieser Unfall die unliebsame Verzögerung zur Folge. (Th. Z.)

Königsberg, 28. Januar. Hr. Lewinsky bringt während seines diesmaligen Gastspiels auch „Markgraf Rüdeger" von Felix Dahn zur Aufführung. — Der Fachverein der Schneider hat ein Arbeitsnachweisebureau etablirt, auf welchem unentgeltlich sowohl den Arbeitgebern die von ihnen gewünschten Arbeitskräfte, wie auch den Gehilfen die Arbeitgeber nachgewiesen werden.

Bromberg, 28. Januar. Wegen des kurz vor Weihnachten auf der Eisenbahnstrecke Inowraclaw-Posen bei Station Amsee vorgekommenen Eisenbahnunfalls ist, wie die „O. Pr." erfährt, gegen den Bahnmeister die Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports erhoben worden. Der Schaden, welcher dem Eisenbahnfiscus durch diesen Unfall erwachsen, soll sich auf circa 100 000 M belaufen.

Vermischtes.

Berlin, 28. Jan. Zu der morgen im Königlichen Schlosse stattfindenden Ballfestlichkeit sind über 1800 Einladungen ergangen.

* Ein Raubmordversuch ist gestern Morgen gegen 6½ Uhr in dem Hause Wallstädtestraße 99 im Grünkramkeller verübt worden. Die Alberacht'schen Eheleute hatten sich um 6 Uhr früh mit ihrem Sohne nach dem Gendarmenmarkt begeben, um Einkäufe für den Markt zu machen. Ihr einziges Kind, einen 12jährigen Knaben, hatten sie in der Wohnung eingeschlossen, schlafend zurückgelassen. Bald nach ihrer Entfernung wurde der Knabe durch das Klirren einer Scheibe geweckt und er bemerkte, daß ein fremder Mann vom hinteren Eingange in den Geschäftskeller sich den Durchgang verschafft hatte, da er die in der Verbindungsthür befindliche Fensterscheibe eingedrückt und mit dem im Schloß steckenden Schlüssel die Thür geöffnet hatte. Der Unbekannte trat mit brennender Lampe in das noch vollständig finstere Zimmer, in welchem der Knabe schlief und [illegible] Geld und Uhren aufbewahrt. Als der Knabe ihm erwiderte, daß er dies nicht wisse und daß die Eltern, da sie nach dem Markt, um Einkäufe zu machen, gefahren sind, höchst wahrscheinlich das Geld mitgenommen haben, da drohte der Räuber mit Todtschlag, wenn der Knabe ihm den Verbleib des Geldes und der Pretiosen nicht angeben wollte. Bei diesen Worten erhob der Räuber einen Hammer, welchen er aus der Tasche hervorgezogen hatte, gegen den Knaben. Dieser sprang aus dem Bett und versuchte zu entfliehen, aber der Räuber ergriff ihn und hieb mit dem Hammer dem Kinde mehrfach auf den Kopf, und er würde es zweifellos erschlagen haben, wenn nicht der Knabe seine Hände schützend auf den Kopf gelegt hätte. Der Knabe hat sehr bedeutende Löcher im Kopfe und es sind ihm auch mehrere Fingernägel von den Händen abgeschlagen worden. Während der Knabe betäubt am Boden lag, erbrach der Räuber die Ladenkasse, aus welcher er sich Fünf- und Ein-Pfennigstücke im Gesammtbetrage von drei Mark aneignete. Ferner durchwühlte er die Schränke und nahm ein in einem Schreibtische befindliches Portemonnaie mit 300 M in Gold als Beute mit. Als der Knabe wieder zur Besinnung kam, hatte sich der Räuber bereits entfernt. Die Verletzungen des Knaben sind schwer, doch hofft man, denselben am Leben zu erhalten. Der Thäter wird beschrieben als ein ca. 25 Jahre alter Mensch von [illegible] Aussehen mit blonden Haaren und [illegible], trug [illegible] Krempe und braunen, glatten Ueberzieher.

Wien, 28. Januar. Als gestern Abend im Theater an der Wien die Vorstellung eben beginnen sollte, wurde in den Zuschauerräumen Brandgeruch wahrgenommen. Es zeigte sich, daß aus der Luftheizung unter dem Parquet Rauch hervordrang. Ein Feuerwehrmann machte die Entdeckung, daß unter dem Fußboden ein Pfosten zu glimmen begonnen hatte. Durch Aufbrechen des Parquets wurde die Brandstelle bloßgelegt und [illegible] einiges Wasser [illegible]. Während [illegible] Publikum [illegible] Feuer [illegible] und die Vorstellung [illegible]. Die Aufregung [illegible] Ruhe [illegible]. Der [illegible] Vorstellung [illegible] mindeste Störung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. Januar.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,40	65,20
April-Mai	165,60	165,70	4% rus.Anl.80	83,00	82,70
Juni-Juli	170,00	171,50	Lombarden	242,00	242,50
Roggen			Franzosen	502,00	503,00
April-Mai	145,50	146,20	Cred.-Actien	504,00	505,50
Mai-Juni	145,50	146,50	Disc.-Comm.	204,90	204,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	150,00	150,90
Januar	23,40	23,60	Laurahütte	99,50	100,00
Rüböl			Oestr. Noten	165,50	165,60
April-Mai	52,40	52,50	Russ. Noten	214,65	214,35
Mai-Juni	52,90	52,80	Warsch. kurz	214,20	214,15
Spiritus loco	44,80	44,70	London kurz	20,46	20,46
April-Mai	44,80	44,70	London lang	—	20,285
4% Consols	103,37	103,75	Russische 5% SW-B. g. A.	64,70	64,70
3½% westpr. Pfandbr.	95,60	95,70	Galizier	110,50	110,25
4% do.	102,30	102,20	Mlawka St-P.	114,50	114,10
5% Rum.G.-R.	99,25	99,25	do. St-A.	82,90	82,90
Ung.4% Gldr.	81,60	81,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	100,80	101,50

Neueste Russen 88,00.
Fondsbörse: Schluss besser.

London, 28. Januar. Die Bank von England hat den Discont auf 4% herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 257⅝, Lombarden 119⅞, Aegypter 66⅝, 4% ungar. Goldrente 79⅝, Gotthardbahn 108. Schwach.

Wien, 28. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 98,20, do. Silberrente 84,15, österr. Goldrente 105,90, 6% ungar. Goldrente 122,00, 4% ungar. Goldrente 98,25, 5% ungar. Papierrente 94,00, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 138,25, 1864er Loose 173,25, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 119,00, Creditactien 303,20, Franzosen 304,00, Lombarden 145,75, Galizier 266,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 176,50, Nordwestbahn 172,75, Elbthalbahn 176,50, Elisabeth-Bahn 227,00, Kronprinz-Rudolfbahn 178,00, Dur-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2480,00, Unionbank 107,60, Anglo-Austr. 110,60, Wiener Bankverein 106,50, ungar. Creditactien —, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 120,95, Pariser Wechsel 48,05, Amsterd. Wechsel 100,10, Napoleons 9,77, Ducaten 5,76, Marknoten 60,57½, Russ. Banknoten 1,20½, Silbercoupons 100,00, Tramway 213, Tabaksactien 95,00, Böhmische Bodencredit —.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⁹⁄₃₂, Mai-Juni-Lieferung 6⁵⁄₃₂, Juni-Juli-Lieferung 6¹³⁄₆₄ d.

Paris, 28. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,67½, 3% Rente 79,75, 4½% Anleihe 109,85, Italienische 5% Rente 97,40, Oesterreich. Goldrente 88⅝, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅜, 5% Russen de 1877 100,00, III. Orientanleihe —, Franzosen 623,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75, Lombard. Prioritäten 309,00, Neue Türken 16,10, Türkenloose 45,62½, Credit mobilier —, Spanier neue 60¹⁄₁₆, Banque ottomane 596,00, Credit foncier 1318, Aegypter 335, Suez-Actien 1857, Banque de Paris 732, Banque d'escompte 548, Wechsel auf London 25,31½, Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 405,00.

Leith, 28. Januar. Getreidemarkt. Markt flau, alle Artikel niedriger.

London, 28. Januar. Consols 99¹⁵⁄₁₆, 4% preußische Consols 101½. 5% italien. Rente 96⅛. Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96¾. 5% Russen de 1872 96½. 5% Russen de 1873 96⅛. 5% Türken de 1865 7⅞. 4% fundirte Amerikaner 124¾. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 79¼. Neue Spanier 60⅛. Unif. Aegypter 66⅛. Ottomanbank 13⅝. Suezactien 73¼. Silber —. Platzdiscont 3½%

London, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47 450, Gerste 20 350, Hafer 11 740 Qrts. — Weizen ruhig, nominell, unverändert, angekommenen Ladungen stetig, ruhig, Mehl und Hafer billiger ausgeboten, ohne Käufer, Mais und Gerste stetig.

London, 28. Januar. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

Glasgow, 28. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco gedrückt, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132℔	160—165 M Br.	114—161 M bez.
hochbunt	127—132℔	160—165 M Br.	
hellbunt	122—128℔	150—160 M Br.	
bunt	125—130℔	150—160 M Br.	
roth	125—132℔	140—158 M Br.	
ordinair	115—128℔	125—148 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.

Auf Lieferung bunt 126℔ per April-Mai 147 M bez., per Mai-Juni 149½ M bez., per Juni-Juli 151½ M be., per Juli-Aug. 154½ M Br., 153½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 127—128 M, transf. 118 M
feinkörnig per 120℔ transf. 117—119 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 128 M, unterpoln. 119 M, transf. 118 M

Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 121 M Br., 120½ M Gd., do. transit 120 M Br., 119½ M Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔
russische 100/12℔ 105—112 M

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
weiße Mittel- transf. 120 M
Futter- transf. 114 M

Kleie per 100 ℔ 3,70 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,75 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,55 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,40 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,10 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Regen. Wind: WSW.

Weizen loco war am heutigen Markte reichlich zugeführt, aber die Stimmung für diesen Artikel eine sehr flaue in Folge der entmuthigend lautenden auswärtigen Depeschen, und mußten Verkäufer sich entschließen, 3 M per Tonne billigere Preise gegen gestern zu nehmen. 509 Tonnen wurden gehandelt, und ist bezahlt für inländischen Sommer- 131/2—137/8℔ 151—155 M, hellbunt 124—127℔ 152—154 M, hochbunt 129/30, 131℔ 157 M, für polnischen zum Transit naß 114℔ 118 M, bunt naß 114/5℔ 135 M, blauspitzig 124℔ 133 M, bunt 122—127/8℔ 130 bis 147 M, hellbunt 120—126℔ 140—147 M, hochbunt glasig 124—126℔ 150—154 M, fein hochbunt 128—130℔ 157—161 M, für russischen zum Transit ordinär krank feucht mit Roggen besetzt 111/2℔ 115 M, Ghirka besetzt 121℔ 135 M, Ghirka 119—121℔ 136 M, roth besetzt krank 120/1—129℔ 132, 135, 142 M, grauroth 124/5℔ 135 M, strenge roth 128/9℔ 142 M, hell bezogen 125℔ 141 M, glasig 127℔ 147 M per Tonne. Termine Transit April-Mai 147 M bez., Mai-Juni 149½ M bez., Juni-Juli 151½ M bez., Juli-August 154½ M Br., 153½ M Gd. Regulirungspreis 146 M.

Roggen loco fest. Umsatz 100 Tonnen, und ist gezahlt per 120℔ für inländischen 127, 128 M, für polnischen zum Transit 118 M, für russ. zum Transit 117, 118, 119 M per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 121 M Br., 120½ M Gd., Transit 120 M Br., 119½ M Gd. Regulirungspreis 128 M, unterpoln. 119 M, Transit 118 M — Gerste loco fest und brachte inländische große 109℔ 139 M, russ. zum Transit 100/1℔ 105 M, 103℔ 109 M, kleine 111, 111/2℔ 112 M per Tonne. — Erbsen loco polnische zum Transit Mittel- zu 120 M, Futter- zu 114 M, russ. zum Transit feuchte Futter- zu 108 M per Tonne verkauft. — Weizenkleie loco polnische Mittel- zu 4,15, russische mit Revers 3,75, mit Raade besetzt zu 3,70 M per Ctr. gekauft. — Spiritus loco 41,75 M Gd., per Februar 41,75 M bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28 Januar. — Wind: SSW.
Gesegelt: Leda (SD.), Walters, Hull, Getreide, Holz und Güter.

29. Januar. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Januar. — Wasserstand: 1,40 Meter.
Wind: SW. — Wetter: bedeckt, Frost, Schneewehen, Nachm. gelinde, stark windig.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 27. Januar. Die Dampfer „Buenos Aires" und „Olga", welche beide bei Blankenese auf Grund saßen, sind letzte Nacht an die Stadt gekommen.

Später. Wie aufkommende Lootsen berichten, saß heute früh auf dem Freiburger Steert ein Dampfer an Grund und zeigte drei rothe Laternen; ferner saß bei Brunshausen, rechts zwischen dem Norder- und Süderfahrwasser aufkommender Goole-Dampfer „Cuxhaven"; bei Schulau der abgehende Dampfer „Rheatia." Beide hoffen jedoch heute wieder flott zu werden.

Blankenese, 27. Jan. Der Carr-Dampfer „Polynesia, von Hamburg nach Newyork bestimmt, welcher bei Finkenwärder festgerathen war, jedoch wieder abkam und weiterging, ist wieder auf Grund gerathen und lichtet.

Amsterdam, 27. Januar. Vor dem Seeamt in Cardiff wurde dieser Tage über den Verlust des Dampfers „Saphire" verhandelt, welcher bekanntlich auf der Reise von Neworleans mit Baumwolle nach Bremen am 14. Dezember v. J. in den Zuidergründen strandete. Das Seeamt sprach auf Grund eingegangener Mittheilungen und nach Verhör verschiedener Zeugen sein Urtheil dahin aus, daß der Unfall der Unvorsichtigkeit des Capitäns zuzuschreiben sei. Dem Capitän wurde für die Dauer von 6 Monaten das Schifferpatent entzogen

Newyork, 27. Jan. Das Hamburger Dampfschiff „Polaria", Capt. Schade, ist am 26. d. wohlbehalten angelangt. Dasselbe überbrachte 90 Passagiere und volle Ladung.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar.

Die mit der bevorstehenden Ultimo-Regulirung in Verbindung stehenden Transactionen nahmen das Interesse der Speculation heute fast ausschliesslich in Anspruch, vollzogen sich aber unter der Gunst flüssigen Geldstandes leicht, zumal Reportnoten eine weniger peinliche Prüfung der Aufgaben vernahmen, als dies sonst wohl der Fall war. Das reguläre Geschäft bewegte sich dagegen wiederum in den engsten Grenzen, da in den Meldungen von den auswärtigen Plätzen keine Anregung zu lebhafterer Thätigkeit gefunden wurde. Paris hatte im Boulevardverkehr eine Erschlaffung erfahren lassen, während Wien in fester Haltung verkehrte, angeblich auf Grund anhaltender Besserung in der Lage des Zuckermarktes. Die Course der meisten Spielpapiere setzten auf ungefähr ihrem letzten Stand ein, mussten sich aber mässige Abstriche gefallen lassen, weil das anfänglich sehr reservirte Angebot etwas mehr hervortrat und demselben gegenüber Deckungsbedürfniss sich nur in ganz bescheidenem Umfange äusserte. Von Bank-Actien traten nur einzelne lediglich per Cassa gehandelte Titres durch redere Umsätze und erhöhte Notirungen hervor, während sich für die peculativen Devisen geringe Kaufneigung zeigte. Inländische Bahnen lagen in Mecklenburgern, Mainzer und Ostpreussen auf Realisationen matter, wogegen sich für Marienburger teuere, in deren Notiz zum Ausdruck kommende Meinung kundgab. Ausländische Bahnen tendenzirten überwiegend fest, ohne aber zu lebhafterer Beachtung zu gelangen. Montanwerthe unter Einfluss des Rückganges der Glasgower Roheisenpreise matter und wenig belebt. Andere Industriepapiere ruhig und wenig verändert, Fremde Fonds still und eher schwächer. Heimische Anlage-Effecten gut behauptet und in regelmässigem Verkehr. Schluss fester. Privat-Discont 3¼ Proc. Gd.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,80
Konsolidirte Anleihe	4½	103,75
do. do.	4	103,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,20
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,90
do. do.	4	102,20
Pommersche Pfandbr.	3½	95,20
do. do.	4½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,70
do. do.	4	102,30
do. do.	4	102,30
do. II. Ser.	4½	102,30
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,40
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	77,60
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,60
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	97,80
do. do. Anl. 1872	5	97,85
do. do. Anl. 1873	5	97,90
do. do. Anl. 1875	4½	91,00
do. do. Anl. 1877	5	99,70
do. do. Anl. 1880	4	82,75
do. Rente 1883	6	109.30
do. 1884	5	97,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,10
do. III. Orient-Anl.	5	65,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,75
do. do. 6. Anl.	5	91,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,10
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	58,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,00
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	103,75
do. v. 1881	5	99,25
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,40
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,40
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	102,20
do. do. v. 1876	4½	102,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,70
Poln. landschaftl.	5	65,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,30
Russ. Central- do.	5	88,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	95,20
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,20
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	120,75
do. Loose v. 1864	—	301,60
Oldenburger Loose	3	148,60
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,50
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,40
do. do. von 1866	5	141,00
Ungar. Loose	—	222.25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	16,75	0
Berlin-Hamburg	426,60	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	52,70	0
do. St.-Pr.	122,25	5
Magdeburg-Halberst.	90,75	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,25	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	82,90	2
do. do. St.-Pr.	114,10	5
Nordhausen-Erfurt	52,00	0
do. St.-Pr.	111,50	5
Oberschles. A. und C.	271,60	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,50	5⅚
do. St. Pr.	118,20	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,00	0
do. St.-P.	102,80	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½

Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,00	4½
do. St.-Pr.	70,20	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	110,25	7,02
Gotthardbahn	108,40	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,60	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	502,50	6⅔
† do. Nordwestbahn	286,50	4²⁄₂₅
do. Lit B.	312,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,80	3¹¹⁄₂₅
†Russ.Staatsbahnen	131,60	7¹⁄₂₅
Schweiz. Unionb.	66,25	—
do. Westb	21,50	—
Südösterr. Lombard	242,75	—
Warschau-Wien	219,25	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,00
do. do. Gold-Pr.	5	101,90
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	398,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,00
do. do. Elbthal.	5	84,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	309,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,80
†Ungar. Nordostbahn	5	81,75
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	97,10
†Charkow-Azow rtl.	5	101,00
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	104,00
†Mosko-Smolensk	5	100 75
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	102,50
†Warschau-Teres.	5	100,90

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	130,25	5⅓
Berliner Handelsges.	156,50	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	88,00	5½
Bremer Bank.	108,25	4,86
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,25	9
Darmst. Bank	150,00	8¼
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	150,90	9
Deutsche Eff. u. W.	121,00	9
Deutsche Reichsbank	144,00	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,10	5
Disconto-Command.	204,90	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	34,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6⅔
Hannöversche Bank	113,50	5⅖
Königsb.Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	104,80	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,50	5¼
Norddeutsche Bank	154,25	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	49,00	0
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	101,80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,80	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,25	4
Schles. Bankverein	101,80	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,80	6
Actien der Colonia	6650	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	11800	53
Bauverein Passage	54,00	2¾
Deutsche Bauges.	88,60	1½
A. B. Omnibusges.	172,25	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	211,50	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	68,75	4
Wilhelmshütte	38,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,30	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,00	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	77,40	—
Victoria-Hütte	11,75	0

Wechsel-Cours v. 28. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,45
London	8 Tg.	5	20,46
do.	2 Mon.	5	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	165,35
do.	2 Mon.	4	164,45
Petersburg	3 Wch.	6	213,30
do.	3 Mon.	6	211,25
Warschau	8 Tg.	6	214,15

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,39
20-Francs-St	16.17
Imperials per 500 Gr	1394
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	165,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,35

Meteorologische Depesche vom 29. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	736	SSW	6	bedeckt	11	
Aberdeen	742	SW	1	heiter	3	
Christiansund	745	still	—	bedeckt	1	
Kopenhagen	749	SSW	3	neblig	2	
Stockholm	752	still	—	bedeckt	−4	
Haparanda	755	still	—	wolkenlos	−23	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	748	SW	1	bedeckt	−6	
Cork, Queenstown	740	SW	4	bedeckt	9	
Brest	749	S	6	Regen	11	
Helder	750	SSW	4	Regen	5	
Sylt	748	WSW	2	Regen	2	1)
Hamburg	752	SW	3	bedeckt	5	
Swinemünde	753	SSW	4	Regen	3	2)
Neufahrwasser	755	SSW	1	bedeckt	2	3)
Memel	754	NNW	2	bedeckt	1	4)
Paris	758	SSW	2	bedeckt	6	
Münster	754	SW	5	Regen	6	
Karlsruhe	761	SSW	2	bedeckt	1	
Wiesbaden	760	still	—	bedeckt	2	
München	763	still	—	heiter	−5	
Chemnitz	758	SW	4	Regen	5	
Berlin	755	SW	2	Regen	3	
Wien	764	SW	1	bedeckt	−6	
Breslau	758	SSW	3	bedeckt	4	5)
Ile d'Aix	758	S	5	heiter	6	
Nizza	766	O	2	wolkenlos	3	
Triest	766	still	—	Nebel	2	

1) Nachts viel Regen. 2) Nachts regnerisch. 3) Etwas dunstig, Nachts Regen. 4) See mässig bewegt, leichter Nebel. 5) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In Finnland ist die Temperatur bei steigendem Barometer und wolkenlosem Himmel bis auf Minus 23 Grad herabgegangen, während die frischen Südwest-Winde an der Südseite eines langgestreckten, von Irland bis Moskau reichenden Depressionsgebietes das Thauwetter über die Weichsel hinaus ostwärts getragen haben. Zwischen Ungarn und Südfrankreich dauert der Frost noch fort. Das Barometer ist seit dem Abend in ganz Westeuropa und in Centralrußland von neuem herabgegangen. Im südlichen Ost- und Nordseegebiet ist viel Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	753,8	2,3	S., flau, bed., trübe.
	12	752,7	2,8	S., flau, bed., Regen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine matt, pr Januar 158,00 Br., 157 Gd., pr April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine matt, pr Januar 125,00 Br., 124 Gd., pr April-Mai 125 Br., 124 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl still, loco —, pr Mai 53¾. Spiritus unverändt., pr Jan. 34¼ Br., pr Febr.-März 34¼ Br., pr März-April 34¼ Br., pr April-Mai 34¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., 7,05 Gd., pr Januar 6 95 Gd., pr Febr.-März 7,00 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Bremen, 28. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 6,90 bez. u. Br., pr Febr. 6,90 bez. u. Br., pr März 7,00 Br., pr April 7,05 Br., pr August-Dezember 7,55 Br.

Amsterdam, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändt., pr März 212. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, pr März 156, pr Mai 155. — Raps pr Frühjahr 321 Fl. — Rüböl loco 30¼, pr Mai 29¾, pr Herbst 30¼.

Antwerpen, 28. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17 bez. und Br., pr Januar — Br., pr Februar 17⅜ Br., pr März 17¼ Br., pr September-Dezember 18⅝ Br. Weichend.

Paris, 28. Jan. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,00—34,50. Weißer Zucker weichd., Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr Januar 41,10, pr Februar 41,10, pr März-Juni 41,80, pr Mai-August 42,75.

Paris, 28. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Januar 21,10, pr Februar 21,10, pr März-April 21,60, pr März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, pr Januar 16,40, pr März-Juni 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, pr Jan. 46,00, pr Febr. 46,00, pr März-April 46,25, pr März-Juni 46,60. — Rüböl weichd., pr Jan. 66,00, pr Febr. 65,75, pr März-Juni 67,25, pr Mai-August 68,25. — Spiritus behpt., pr Januar 45,25, pr Febr. 45,75, pr März-April 46,00, pr Mai-August 46,75. — Wetter: Milde.

London, 28. Jan. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ träge.

Newyork, 27. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,82⅞, Cable Transfers 4,86⅞, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅞, Erie-Bahn-Actien 13, Newyorker Centralb.-Actien 86⅞, Chicago-North Western-Actien 89⅝, Lake-Shore-Actien 60⅞, Central-Pacific-Actien 30⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 38⅝, Louisville und Nashville-Actien 23¾, Union Pacific Actien 49⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72¼, Reading u. Philadelphia-Actien 15¾, Wabash Preferred-Actien 12¼, Illinois Centralbahn-Actien 122, Erie Second-Bonds 54, Central-Pacific-Bonds 110⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 69⅝ C. — Mais (New) 52. Zucker (Fair refining Muscovados) 4.55. — Kaffee (fair Rio) 9,20. — Schmalz (Wucox) 7,60, do. Fairbanks 7,47, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7¼. Getreidefracht 4⅛.

Newyork, 26. Januar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 100 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 96 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Orts.

Newyork, 28. Januar. Wechsel auf London 4,83. Rother Weizen loco 0,91 nom, pr Januar —, pr Februar 0,91, pr März 0,93⅜. Mehl loco 3,25. Mais 0,52. Fracht 4½ d.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 127℔ 157,50, 128/9℔ 160 M bez., bunter russ. 125℔ 143,50, 144,75, 127℔ 145,75, 148,25 M bez., rother 129℔ 154,75, 131/2℔ 156,50 M bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 120℔ 130, 122℔ 132,50, 124℔ 135, 126℔ 137,50, 128℔ 140, 130℔ 141,75 M bez., pr Januar 151½ M Gd., pr Frühjahr 131½ M Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 135,50, russ. 97, 100 M bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 128, 132, 134 M bez., pr Januar 132 M Gd., pr Frühjahr 132 M Gd. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße russ. 106,50, 108,75 bez., graue russ. 107,75 bez., grüne 124,50 bez. — Wicken pr 1000 Kilo 137,75, 141, 143,25 M bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 214,25 M bez. — Rübsen pr 1000 Kilo Dotter russ. 133,25, 138,75, 147,25 M bez. — Kleesaat pr 50 Kilo grüne 40 M bez., rothe 25, 35, 41 M bez., weiße 30, 45, 50, 60 M bez. — Thymothem 17, 20 M bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 44¾ M bez., pr Januar 45¼ M Gd., pr Jan.-März 44¼ M Gd., pr Frühjahr 45 M Gd., pr Mai-Juni 45¾ M Br., pr Juni 46¾ M Br., pr Juli 46⅞ M Br., pr August 47¼ M Br., pr Septbr. 48 M Br., kurze Lieferung 43 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 152,00—162,00, pr April-Mai 166,50, pr Mai-Juni 169,00. — Roggen unverändt., loco 133—138, pr April-Mai 143,50, pr Mai-Juni 144,50. — Rüböl unverändt., pr Januar 50,20, pr April-Mai 51,50. — Spiritus matt, loco 42,40, pr Januar 42,40, pr April-Mai 44,10, pr Juni-Juli 45,30. — Petroleum loco 7,90.

Berlin, 28. Januar. Weizen loco 148—175 M, pr April-Mai 165½—166¼ M bez., pr Mai-Juni 168½ M bez., pr Juni-Juli 171½ M bez., pr Juli-August — M bez. — Roggen loco 140—147 M, inländischer 140½ bis 143½ M, hochfeiner inländischer 144—144½ M ab Bahn bezahlt, pr Januar 147¼ M bez., pr Januar-Februar 147¼ M bez., pr April-Mai 146—146½—146¼ M bez., pr Mai-Juni 146¼ bis 146½ M bez., pr Juni-Juli 147¼—147½—147¼ M bez., pr Juli-August 147—148 M bez., pr September-Oktober 148¾—149 M bez. — Hafer loco 140—162 M, ost- und westpreuß. 146 bis 147 M, pomm., uckermärkischer und mecklenburger 146—148 M, schlesischer und böhmischer 146—148 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 149—151 M, russischer 141 bis 143 M ab Bahn bez., pr April-Mai 144—143¾ bez., pr Mai-Juni 144¾—144 M bez., pr Juni-Juli 145¼—145 M bez. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 138—142 M, amerikanischer bez., pr Mai-Juni 122½—122 M bez., pr Juni-Juli 122½ M bez. — Kartoffelmehl loco 18,25 M, pr Januar 18,25 M, pr Jan.-Febr. und pr Febr.-März 18,25 M, pr April-Mai 18,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M, pr Jan.-Febr. und Febr.-März 18,00 M, pr April-Mai 18,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr Januar 10,00 M. — Erbsen loco, Futterwaare 135—147 M, Kochwaare 155 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M, Nr. 0 21,00—19,50 M, Nr. 0 u. 1 19,50—18,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 18,75 M, ff. Marken 21⅝ M, pr Januar 19,80 M bez., pr Jan.-Febr. 19,80 M bez., pr Februar-März 19,80 M bez., pr April-Mai 20,05—20,10 M bez., pr Mai-Juni 20,05—20,10 M bez., pr Juni-Juli 20,30 M bez. — Spiritus loco ohne Faß 43,3 M bez., pr Januar 43,6—43,5 M bez., pr Januar-Februar 43,6—43,5 M bez., pr April-Mai 44,8—44,7 M bez., pr Mai-Juni 45,1—45,0 M bez., pr Juni-Juli 46,0—45,9 M bez., pr Juli-August 46,7 bis 46,6 M bez., pr August-Septbr. 47,3 M bez.

Magdeburg, 28. Januar. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Die gestern bezahlten höheren Preise heute nominell, Käufer reservirt. Granulated — M, Krystallzucker I. 24,75 M, Krystallzucker II. — M, Kornzucker von 96 % 20,80—21,00 M excl. Kornzucker von 95 % 20,00—20,30 M excl, Kornzucker von 88 % 20,00—20,30 M excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,70—16,70 M excl., do. Rend. 75° 16,00—16,40 M excl.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: i. V.: H. Röckner; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag, 30. Januar, 7½ Uhr Ab., im Saale des Gewerbehauses: Vortrag des Herrn Prediger **Röckner**: **„Zur Erinnerung an Dr. Julius Rupp".**

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Referendarius Herrn **Arthur Hildebrandt** in Danzig, beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen (9720

Wertheim, im Januar 1885.

M. Böcke u. Frau geb. **Dobschitzky.**

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine theure Frau, unsere unvergeßliche, heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Cousine u. Tante, Frau

Franziska Wirthschaft,

geb. **Oertell,**

im eben vollendeten 53. Lebensjahre, welches hiermit im tiefsten Schmerze anzeigen (9711

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 29. Januar 1885.

Am 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante und Schwester **Emilie Buggert**, geb. Buschau, im 65. Lebensjahre, was hiermit trauernd anzeigen (9740

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 3½ Uhr starb nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Dorothea Schwarz,

geb. **Bauer,**

im 66. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Zoppot, d. 28. Januar 1885.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Zoppot statt. (2719

Am 24. Januar cr., Abends erlöste der Tod meine liebe Mutter **Johanna Röding**, geb. Stockhausen, in Memel von ihrem Leiden. (9705

Röding, Haupt-Zollamts-Contr.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der von hier nach Londonderry in See gegangene und hierher zurückgekehrte Dampfer **„Sophie"**, Capt. Garbe, erlitten hat, haben wir einen Termin

auf den 30. Januar cr., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslokale **Langenmarkt Nr. 43**, anberaumt. (9765

Danzig, den 29. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht X.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, 31. Jan., Vorm. 11 Uhr,

werde ich in meiner Wohnung **131 Paar Hosen, 66 Jacken, 20 Winter-Ueberzieher, 17 Kinder-Anzüge** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (9717

Dirschau, den 28. Januar 1885.

Nürnberg, Gerichtsvollzieher.

Homöopathie.

Alle innere und äußere Krankheiten. Frauen-Leiden, Rheuma, Scropheln, geheime Krankheiten. Richard Sydow, Hausthor 1, Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr. (9757

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt, Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr. Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Ich habe mich in Danzig als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Bureau und Wohnung befinden sich **Poggenpfuhl 1, 1 Treppe.**

9703) **Dobe.**

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50 bei (9751
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Kieler Sprotten und Bücklinge

empfiehlt (9758

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Fette Puten, Kapaunen, Hühner große Hasen, große geräuch. fette Gänsebrüste

empfiehlt

Magnus Bradtke.

1 Partie sehr schöner Matjes-Heringe,

per Stück 10 ₰,

Quad.-Sahnenkäse,

per Stück 30 Pfg., empfiehlt (9744

Magnus Bradtke.

Geschälte Victoria- und hiesige Erbsen,

gut kochend,

Magdeburger u. hies. Sauerkohl

empfiehlt (9745

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Landwurst, Landschinken,

sowie auch selbst zubereiteten

geräucherten Schinken

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (9746

Türkische Pflaumen,

a 20 ₰ pro Pfund,

f. amerikan. Schnitt-Aepfel,

a 60 ₰ pro Pfund, empfiehlt (9706

Adolph Eick, Breitg. 108

Fette Puten und Kapaunen

(9753

empfing und empfiehlt

Rud. Roemer, Hundegasse Nr. 98.

Eine Sendung

fr. schöner Spickgänse

traf soeben ein u. empfiehlt billigst

Rud. Roemer,
Hundegasse Nr. 98. (9754

Neue Zusendung

Holländischer Austern,

sowie feinstes

Culmbach. Exportbier

empfiehlt

Ch. Ahlers.

Original-Fässer von 40 Liter an sind zu haben. (9767

Räucherlachs und Spickaale

in bester Qualität, sowie delicate

Gänsebrüste und Keulen

mit und ohne Knochen heute frisch aus dem Rauche empfehlen und versenden bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann & Co.
Scheibenrittergasse Nr. 9. (9742

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 31. Januar 1885:

Dritter und letzter

Grosser Maskenball.

Scherzhafte Ueberraschungen.

Der Saal ist prachtvoll decorirt.

Die **Ballmusik** wird von 2 Regiments-Kapellen unter Leitung ihrer Dirigenten Herren **H. Recoschewitz** und **Lehmann** ausgeführt.

Bestellungen für feste Plätze werden schon jetzt entgegen genommen.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn

Robert Krüger,
Danzig, Hundegasse 34,

den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.

Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.

München, im Januar 1885.

Brauerei „Zum Münchener Kindl".

Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachflg.**

SCHUTZMARKE.

Münchener Kindl

in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt

Robert Krüger,
9610) Hundegasse 34.

Restaurant Hotel „Englisches Haus". Münchner Pschorrbräu

1. Damm Nr. 14. **1. Damm Nr. 14.**

Der Total-Ausverkauf

des

Hoppenrath'schen Concurslagers

von

Cigarren, Cigaretten u. Tabaken zu Taxpreisen

wird fortgesetzt. (9738

1. Damm Nr. 14. **1. Damm Nr. 14.**

Seidene Regenschirme

mit werthv. Stoffen, eleg. Ausstattung

Adalbert Karau,

Löwenschloß. **Schirm-Fabrik.** Langgasse 35.

Coniferen-Geist. Kiefernadel-Waldluft.

Um Verwechselung des von mir erzeugten echten „Coniferengeist" mit einem durch Reclame in Aufnahme gekommenen, gleichnamigem Fabrikat, welches sich außerdem durch starken Kiehnölgeruch auszeichnet, zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma zu achten, welche sich auf jeder Flasche echten „Coniferen-Geist" verzeichnet befindet.

Dazu zweckmäßige

Rafraichisseurs

(Zerstäubungs-Apparate)

in neuen eleganten Formen von 30 ₰ an, mit Luftdruck von M. 1,50—12 M.

In Danzig allein echt bei

Hermann Lietzau,
Apotheke u. Medicinal-Droguen-Handlung
Holzmarkt Nr. 1. (9764

Weihenstephan

der Königl. Baier. Staatsbrauerei

Original-Ausschank

bei

F. Koenig,
Altes Wiener Café,
Gr Wollwebergasse 1.

Wildpret-Handlung: Rennthier, Roth-, Damm-, Schwarz- und Rehwild, Fasanen, Hasel- und Birkhühner, Poularden, Puten, Capaunen, Kücken, frische Drosseln, Hasen (auch gespickt) ꝛc. **Röpergasse Nr. 3.** (9736

Bestellungen auf

Probsteier Saatgerste und Saathafer

nimmt entgegen

F. E. Grohte.

20 Pf. Spitzwegerich-Bonbon.

Von Apoth. u. Chem. Strubecker, Wien, übertreffen alle Malz- u. Brustbonbons, beseitigen sofort jeden Husten und Katarrh. Dreifaches Quantum 50 Pfge. In Danzig bei **Carl Schnarcke** u. **Gebr. Paetzold.**

Masken-Garderoben, Dominos, Kutten, Larven jeder Art versendet auch zu billigsten Leihpreisen nach außerhalb

Louis Willdorff,
9760) Ziegengasse 5.

Ein Geschäftshaus, beste Lage der Stadt, mit großen Kellerräumen, zu jedem Geschäft passend, worin seit 20 Jahren ein Waaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist Umstände halber an Selbstkäufer zu verkaufen. Adressen u. Nr. 9756 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wegen Verzug will ich mein

Haus,

Hundegasse Nr. 124, welches sich mit 9 % verz., in vorz. Zust., sehr günst. Hypoth. 4½ u. 5 % bei 3000 Thaler Anzahl. sofort verkaufen. Gute Hyp. in Zahlung genommen. Meldungen direct in meinem Hause, 2. Etage.

9718) **von Laszewski.**

Ein rentables

Restaurant

mittlerer Größe in einer lebhaften Provinzialstadt wird **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Offerten mit Angabe näherer Bedingungen unter Nr. 9707 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein altes, gut erhaltenes Brust-Geschirr, complet, billig zu verkaufen Tischlergasse 10. (9752

Zwei Rollwagen und zwei Pferde

(9725

mit Geschirr u. Utensilien sind wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen

Poggenpfuhl 35.

Dom. **Gnischau bei Dirschau sucht** zum 1. April einen zweiten geb. jung.

Wirthschaftsbeamten.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine durchaus selbstständige, flotte, erste Putzarbeiterin wird bei hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gesucht.

J. Klonower jr.,
9721) Langgasse 49.

Ein jung. Inspector,

militärfrei, sucht per sofort Stellung. Offerten unter Nr. 9722 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, militärfrei, mit der Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren-Branche, sowie mit Haus- u. Küchengeräthen, Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren vollständig vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüch. z. 1. April eventl. früher Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 9709 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Eine gut empfohlene Jungfer, welche fertig schneidert und frisirt, auch gleichz. gern die Hausfrau unterstützt, sucht Stellung z. 1. April, wenn mögl. auf dem Lande. Adressen unter 9749 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 25, 3 Treppen, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Hundegasse 96

ist zum 1. April 1885 die Saal-Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung ꝛc. zu verm. Zu beseh. v. 12 bis 2 Uhr. Näh. Fleischergasse 10.

Münchengasse Nr. 7

ist die

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung u. completem Zubehör eventl. Pferdestall v. 1. April d. J. zu vermiethen. Besichtigung von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags. (9618

Näheres **Münchengasse 8, parterre.**

H. Prochnow.

Milchkannengasse Nr. 30 ist ein **Laden nebst Wohngelegenheit** z. 1. April zu vermiethen. Näh. **Jopengasse Nr. 34.**

Zeichen-Verein. Sitzung

am 30. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im kl. Saale des Gewerbehauses.

Tages-Ordnung:

1. Zeitschriften des Vereins; 2. Vortrag: **„Die Anfänge der Kunstthätigkeit in der Menschheit."** (Boese); 3. Vorlegung von Schülerarbeiten durch Hrn. **Klink.** Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand. (9763
gez. **Boese.**

Sitzung des Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, d. 31. Jan., Abends 7 Uhr,

in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Vortrag des Herrn **Gymnasiallehrer Behring** aus Elbing:

„Englands Handelspolitik im Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf Danzig und den Orden." (9183

Café Noetzel.

Jeden Freitag und Mittwoch:

Concert

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 5.

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**

33. Winter-Saison-Concert.

Direction **Wolff.**

Freitag, den 30. Januar 1885:

Café Grosse Allee,
Hannemann.

Anfang 3½ Uhr. (9710
Entree und Programm frei.

Stadt-Theater.

Freitag: 90. Abonnem.-, 17. Bons-Vorstellung. Zum letzten Male: **Die große Glocke.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Oskar Blumenthal.

Sonnabend: Volksthümliche Opernvorstellung zu halben Preisen: **Czaar u. Zimmermann.** Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Abends 7½ Uhr zum 1. Male: **Der Walzerkönig.** Posse mit Gesang in vier Acten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens. In Berlin bis jetzt 150 Male en suite aufgeführt.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 30. Januar cr.:

Große brillante Vorstellung.

Neues Personal.

Drittes Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe

Johannes Becker.

Mrs. Leonce & Mad. Lolla.

Mr. Baggessen.

Vorletztes Auftreten der 4 Wiener Kunst- und Schulfechterinnen.

Um 10½ Uhr

Revanche-Fechtkampf

zwischen d. früheren Husaren-Offizier Herrn **Ernst Mallon** und den Kunstfechterinnen Fräulein **Marianne Lucca** und Fräulein **Anna Nordmann.**

Es wird höflichst gebeten, daß einige Herren als unparteiische Secundanten und Preisrichter, auf der Bühne, dem Fechtkampf beiwohnen.

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7¼ Uhr.

Otto Unger, Uhrmacher,
Scharrmachergasse 9.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.